

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

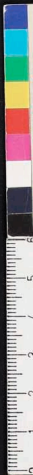
Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Amb

1592

8°



Amb. 1592.8°

Dittmar

Stadtbibliothek Nürnberg



90119734

1592.8°

2



heim

u

Duct und

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Amb. 1592.8

100 Ausflüge.

Heimatkunde und Wanderbuch

für die

Umgegend von Nürnberg.

Mit einer Karte.

Von

Franz Dittmar.



Nürnberg 1904.

Druck und Verlag von Wilt. Tümmels Buch- und Kunstdruckerei.

214/04

Berge

Land

G

D

B

in

D

Ausflü

G

Gegend

in best

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Verzeichnis der Ausflüge	4—6
Land und Leute:	
Gesteine und Pflanzen (siehe die einzelnen Ausflüge).	
Tiere	7—9
Bewohner nach Abstammung und Mundart	10—11
Übersicht über die Geschichte des Nürnberger Gebietes	11—12
Ortsgeschichte (siehe die einzelnen Ausflüge).	
Ausflüge.	13—56

W a h n u n g.

Ein gästlicher Mensch schont auf den Ausflügen die einer Gegend eigenthümlichen Tiere und Pflanzen und vermeidet, Bäume zu beschädigen oder unbefugte Acker und Wiesen zu betreten.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Verzeichniss der Ausflüge.

	Seite
Achtel b. Simmelsdorf	52
Almoshof	23
Altdorf	30
Altenberg	41
Altenfurth	16
Alte Feste	40
Ammerndorf	43
Beerbach	21
Behringersdorf	47
Birnthon	17
Boydorf	24
Brunn	33
Buch b. Nürnberg	24
" b. Radolzburg	43
Buchenflinge	24
Burgfarnbach	42
Burgthann	30
Dambach	40
Deberndorf	43
Diepersdorf	34
Diepoldsdorf	52
Doktorsbrunnlein	31
Doos b. Nürnberg	39
Duzendteich	13

	Seite
Egersdorf	42
Eibach	45
Engelthal	34
Erlangen	55
Erlenstegen	18
Eshenau	21
Feldschlösschen	39
Feucht	28
Fischbach	16
Forsthaus b. Fürth	41
Fröschau	30
Fuchsmühle	33
Fürth	39
Gauchsmühle	30
Gebersdorf	38
Gerasmühle	36
Glasenstein	51
Gnadenberg	30
Gonnernsdorf	43
Greimersdorf	43
Großgtschaid	21
Großgrundlach	24
Großreuth b. Schw.	38
" h. d. W.	22

Grün
Grüntha
Gsteinad
Gustav
Günther

Haimen
Hammer
Hansgö
Hedersd
Heidberg
Heroldsb
Hernhüt
Hiltpolst
Hinterhof
Hüttenba
Hummelst
Hundsmit

Johann
Jrzhain
Jttling

Radolzb
Kallchreit
Kanalbrü
Kagwang
Kersbach
Kleingscha
Kleinreuth

Königshof
Kornburg
Kraftshof
Kunigunde

	Seite		Seite
Grünsberg	31	Lauf	49
Grünthal	32	Laufsamholz	18
Gsteinach	28	Leinburg	33
Gustav Adolphhöhle	28	Leyh	39
Günthersbühl	48	Lichtenhof	25
		Lohe	23
Haimendorf	33	Ludwigshöhe b. Lauf	48
Hammer	18		
Hansgörgl	51	Maiach	36
Hedersdorf	52	Marienberg	22
Heidberg	20	Möggeldorf	14
Heroldsberg	20	Moritzberg	33
Herrnhütte	20	Muggenhof	39
Hiltvolkstein	52		
Hinterhof	36	Raifermühlen	52
Hüttenbach	52	Reuhof	23
Hummelstein	25	Reunhof	50
Hundsmühle	20	Ruschelberg	49
Johannisthal	21	Oberbürg	18
Jerrhain	23	Ochenbruck	29
Jitzling	52	Ödenberg	49
		Osternohe	52
Kadolzburg	42	Ottenfoos	34
Kalchreuth	21		
Kanalbrücke	28	Pattenhofen	30
Katzwang	45	Penzenhofen	30
Kersbach	51	Pillenreuth	36
Kleinschaid	21	Plattnersberg	18
Kleinreuth b. Schw.	41	Practenfels	30
„ b. d. R.	23		
Königshof	36	Rathsberg	55
Kornburg	46	Rasch	30
Kraftshof	23	Rechenberg	17
Kunigundenkapelle	50	Reichelsdorf	45

	Seite		Seite
Reinholdshöhe	31	Steinbrüchlein	26
Renzenhof	33	Strahlenfels	52
Rodenbrunn	33	T auchersreuth	49
Röthenbach b. L.	32	Teufelskirche	31
b. St. W.	26	Thon	22
Rollhofen	50	Tullnau	14
Rößthal	43	U nterbürg	18
Röthenberg	51	Ursprung	17
Rückersdorf	47	Uzmannsbach	52
Schmausenbuck	14	B este, alte	40
Schnaittach	51	Balznerweiher	13
Schönberg	33	W eigelschhof	17
Schoppershof	17	Weierhaus b. Reichels-	
Schwabach	45	dorf	45
Schwaig	34	Weierhaus b. Altdorf	30
Schwarzachtal	28	Wendelstein	26
Schwarzenbruck	29	Wildenfels	52
Schweinau	38	Windburg	52
Simmelsdorf	52	Worzeldorf	26
Sophienquelle	31	Z eltnerschlößchen	13
Speitern	51	Zerzabelshof	13
St. Helena	52	Ziegelstein	20
St. Leonhard	38	Zirndorf	41
St. Jobst	17	Zollhaus	26
St. Peter	13		
Stein	38		
Steinbach b. Radolzburg	43		

Weitere Ausflüge enthält:

400 Ausflüge

von

Franz Dittmar.

Wilh. Tümmels Verlag. Preis 1 Mk.

Voden

Sauptächlich
Stand

Zänge

der Uingebun
überall zu G
buck an; h
jeltene Mops
Steinbrüden
recht des Sp
maus findet

Kaubti

z. B. bei Br
marder den V
Iltis kommt
Ruchsbane im
SchmausenbuDie Zu
Ganz; Älter
maus, im Vo
des gewöhnli
Von der
Walde das
Mäue, von

Die W

Vögel

zutreffen; als
den Turmal
hausen von
Schleierente;Die Kl
und Buntpe
Bächen; der

Von S

ungefährter

Feldlerche, de

in zwei Arten

ähnliches Lebe

Die Bürger

Gierdies und

Wäldern häu

Stadtgraben;

Hauschwalbe

bei uns wie fr

der Stadt, die

Kolktrabe, ist b

Die Za

taube vertreten

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Boden- und Pflanzenkunde (siehe die einzelnen Ausflüge).
Hauptsächlich nach Mittheilungen des Herrn Stabsveterinärs Aug. Schwarz,
Standorte der Pflanzen zumeist von Stud. Hans Dittmar.

Tierkunde.

Säugetiere. Von Fledermäusen finden sich verschiedene Arten in der Umgebung Nürnbergs. Die gemeine Fledermaus ist in Deutschland überall zu Hause. Die kleine Kufeinmaie trifft man auf dem Schmaufenbusch an; häufig ist die langohrige Fledermaus oder das Großohr. Die seltene Mopsfledermaus oder das Kurzmaul kommt in den Wendelsheimer Steinbrüchen vor. Die frühliegende oder Speckfledermaus, die mit Unrecht des Speckfressens beschuldigt wird, ist sehr häufig; die Zwergfledermaus findet man an Weibern.

Raubtiere. Der Dachs haust auf den Hügeln unserer Gegend, z. B. bei Brunn. Der Hausmarder bewohnt Stadt und Land, der Edelmarder den Wald. Das große Wiesel ist häufig, das kleine seltener. Der Iltis kommt oft vor. Der Fuchsotter macht Aug und Bach unsicher. Ruchsbane sind schon bei Erlangen und auf dem hinteren Teil des Schmaufenbusch zu sehen.

Die Insektenfresser sind durch den gemeinen Zael, die gemeine Haus-, Aker- und Wasserspitzmaus vertreten; seltener ist die Zwergspitzmaus, im Forcnerwald vorkommend. Der weiße Maulwurf, eine Abart des gewöhnlichen Maulwurfs, wurde auf der Ländersbühler Flur angetroffen.

Von den **Agacieren** ist der Hase überall anzutreffen, ebenso im Walde das Giechhörnchen und in Haus und Feld die große Familie der Mäuse, von der nur der Hamster fehlt.

Die **Wiederkäuer** sind durch das Reh sehr zahlreich vertreten.

Vögel. Von **Raubvögeln** sind Habicht und Sperber häufig anzutreffen; als Winter findet man auch den Mäuse- und den Wespenbussard, den Turmfalken und den Baum- oder Vechenfalken. Im Reichswald haufen von Eulen der Waldkauz und die Waldbohreule; seltener ist die Schleiereule; der Uhu kommt im benachbarten Zurazug vor.

Die **Kleinvögel** sind neben dem Aukaz, durch den Grün-, großen und Sautspecht, alle sehr nützlich, vertreten. Der Eidsvogel sitzt an allen Bächen; der Wiedehopf ist selten, der Wendehals dagegen häufig.

Von **Singvögeln** sind häufig: der Sperling, der allerdings ein ungeschickter Sänger ist, der Buchfink, die Goldammer, die Ganten- und Feldlerche, der Zaunfink, das Goldhähnchen, der Zeig, der Kreuzschnabel in zwei Arten; häufig sind auch die Rohl-, Tannen- und Blaumeise. Ein ähnliches Leben wie der Specht führt der Kleiber oder die Spechtmeise. Die Würger nisten im Pegnitzthal und im Reichswald. Die Elster ist ein Gierdieb und Zerstörer der Vogelbrut. Der Ruchhüter kommt in den Wäldern häufig vor. Die Turm- oder Mauerfalken nistet gerne im Stadtgraben; seltener ist die Nachtschwalbe oder der Flegelmelker, die Hausfalken ist wegen der Kanalisierung der Stadt nicht mehr so häufig bei uns wie früher. Sicher gehören noch die Dohle, auch auf den Türmen der Stadt, die Saat- und Raben- oder Waldfrähe. Der eigentliche Rabe, Kollfrabe, ist bei uns ausgestorben.

Die **Tauben** sind in den Wäldern durch die Ringel- und Hohltaube vertreten.

Die **Sühnervögel**, wie Birchhuhn, Auerhahn, beleben den Reichswald, die Rebhühner die Felder; der von Jägern ausgelegte Hasen ist heimisch geworden.

Von **Sumpfvögeln** brüten bei uns: der Wiesenknorrer (Wachtelkönig), das grünflügelte Wasserhuhn, Bläuhuhn, die Wasserralle, der Kiebitz, die Bekassine, Waldsneyse. Der Storch ist bei Buch, Steinach (am Kanal), öfters auch hinter Marienberg zu sehen.

Die wild lebenden **Schwimmvögel** sind durch das Lauderke, die wilde oder Stodente und die Halb- oder Kridente vertreten; die Wildenten fallen namentlich im Dudenreith gern ein und brüten auch daselbst. Möven sieht man im Winter öfters an Gewässern.

Fische. In der Pegnitz kommen vor: Forelle, Aiche, Kall, Gedit, Barisch, Aaltrappe, Mühltrappe (Kopfsolben), Grundel, Gründling, Karausch, Barbe, Karpfen und gewöhnliche Weichfische wie Nase, Brachse, Citel, Koiange, eingeseht Zander. In Bächen und Gräben Elritze oder Bitterling, der Schlammkrebser oder Wetterfisch, das kleine Kienauge in Waldbächen, z. B. Langwassergraben.

Kriechtiere. Von **Widernissen** halten sich im Reichswalde auf: die Blindschleiche (die also keine Schlange, am allerwenigsten giftig ist), die gewöhnliche Erdschleiche, das Weibchen unten weißlich, das Männchen grünlich, ein zerliches nützliches Thierchen; die Bergschleiche ist selten.

Von **Schlangen** haben wir eine giftige Art: die Kreuzotter. Sie ist häufig im Forenzerwald, besonders hinterm Dudenreith, der Wendelschein und Seucht; sie ist sehr selten im Sebalderwald (wo die glatte Katter mit ihr öfters verwechselt wird). Man kennt sie an der zickzackförmigen Zeichnung des Rückens, ferner an dem scharf abgekehrten Kopf, welcher breiter ist als der Hals und an dem doppelten Hufeisen auf Kopf und Backen. Häufig ist die harmlose Ringelnatter, kenntlich an zwei gelblichen Flecken am Hinterkopf und zwei Reihen schwarzlicher Rückenflecke, und die glatte Katter, mit einem hufeisenförmigen Rückenfleck und zwei Reihen brauner Rückenflecken.

Lurche. Von **Froschlurchen** sind außer den gewöhnlichen Arten, wie dem grünen und braunen Wasserfrosch, dem gemeinen Lauffrosch, der gemeinen Kröte und der Feuerkröte noch die Knoblauchkröte zu erwähnen. Von **Schwanzlurchen** in der große Wassermolch, kenntlich an seinem Ramen auf dem Rücken, und der Sumpfsalamander in Tümpeln der Wälder sehr häufig; der gelb gefleckte Feueralsalamander selten im Reichswalde, häufig in Bergwäldern.

Kerbtiere. **Käfer.** In der Umgegend Nürnbergs leben gegen 300 Arten seltener Käfer. Dazu kommt, daß aus dem Inragerbiet noch manches schöne Exemplar in unsere Gegend verlagten wird. Von den **Käufkäfern** arten sind als Fundorte besserer Tiere zu verzeichnen: Schmanienbud, Balznerweiher, Ludwigshöhe, Erlangen; von **Schwimm- oder Wasserkäfern**: Dudenreith, Balznerweiher, Erlangen; von **Tafelkäfern**: Schoppschhof; von den in Franken seltenen **Prachtkäfern**: Ludwigshöhe, Moritzberg; von **Schnellkäfern**: Ludwigshöhe; von **Weichkäfern**: Balznerweiher; von den häufigen **Rüsselkäfern**: Unterbürg, Fiegelsheim, Stein; von **Bockkäfern**: Herrnhütte, Weigelsdorf, Thon; von **Blattkäfern**: Mögeldorf, Unterbürg, Ludwigshöhe; seltene **Kugelfäfer**: Schmanienbud, Ludwigshöhe, Marienberg. **Schmetterlinge:** Unbestand und Gewinn sucht haben unter den selteneren Schmetterlingen, gegen 100 Arten und Abarten, unserer Gegend stark aufgeräumt; so wird der reizende Apollo, am Rothenberg, Glatenstein, bald ausgerottet sein. Feuer- und Dufatenfalter findet man bei Reuzenhof; Schwalbenichwanz häufig, Segelfalter am Moritzberg;

Flügel, sehr
in der große
Gegend: gro
keln; Vermin
die seltene Al
Sachsenfalter
Unterfarnbach
schwerge Abart
form vom Mo
Hängel- und
Feldungshöhe:
Stein, Gerads
Menzberg; G

Die eig
unrechenbares
geschärft, und
vertreten; wir
Stadt, in die
höchsten Wipfel
unserer Reiche
glückseligkeite
nach den einge
baumwollenen
hier: Scherberg
als „Reichtum
und Biederkeit
Unruhe von d
Von Kr
beginnt und de
mäßig ausgere
Der gemeine
Von W
Graben, ermd

Schnec
der Unterger
über Schman
Schmetters
Reiche Hundst
Es finden sich
schnecken, die
kaut. Von
ist überall
drei Abarten,
unden sich
einigen Fund
9 Arten Mus

Die Mo
vertreten. Die
Tier
Kriech, A
der Wot
Schmetter
Ludwig
Mittelfeld
Angaben
Aaa. Sch
zu Dant

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Abstammung der Bewohner. Die Urkunden, welche wir aus der urgeschichtlichen Vergangenheit des Menschen in den Nürnberg umfließenden fränkischen Gauen besitzen, haben wir aus zwei der großen vorgezeichneten Kulturperioden. Es ist die Zeit der Bronze- und der Eisenzeit aus den Jahren 1200–200 v. Christi Geburt. Durch reiche Aufhäufung von Fundgegenständen aus Grabhügeln in den fränkischen Gauen wurde eine vorgeschrittene Erkenntnis der Eigenart und der örtlichen Entwicklung dieser beiden Kulturzeiten, sowie des während der Bronze- und Eisenzeit lebenden Menschen ermöglicht. Es wird allen, welche über diesen Gegenstand Belehrung suchen, in den Sammlungen der Section für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte der naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg reiche Aufklärung geboten. Ein dicker Schleiter liegt dagegen über den Grenzzeiten, in welchen die Zeugen urgeschichtlicher Kultur verschwinden und die geschichtlichen Begebenheiten einsetzen: im Beginn der Völkerwanderung. Wir wissen nicht, Stämme welcher Art, welcher Abstammung hier das Nürnberger Gebiet besiedelt haben. Wohl ergoß sich der Strom der wandernden Völker in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt über die Frankenlande, aber erst von der Abhaltung der Bayern (Boiarii) aus dem großen Völkerbund der Markomannen zu Beginn des 6. Jahrhunderts bis nach der Niederwerfung der Bayern durch Karl den Großen wanderten die bayerischen Stämme in die fränkischen Lande ein. Durch die weit nach Mittelfranken vordringenden slavischen Völker wurden sie im Besitz des von ihnen besiedelten Landes geführt, während zur Zeit der Karolinger die Franken in den fränkischen Wohnstätten sich festhaft machten. So müssen die Bewohner des Frankenlandes, in welchem Nürnberg zu liegen kam, aus einer Mischung von bayerischen, fränkischen und slavischen Stämmen gedacht, hervorgegangen sein. Dieser Mischung entsprechen auch die Ergebnisse der Schädelmessungen an den Schädeln fränkischer Bevölkerung, welche zwischen kurz- und langköpfigen schwanzen und einen großen Prozentsatz von Rundköpfen aufweisen. Was die körperliche Eigenart unserer Bevölkerung anbetrifft, so ist nach einer Messung an Militärpflichtigen die Durchschnittsgröße für den Einheimischen der Stadt Nürnberg 165,25 cm, für den aus dem Amtsgerichtsbezirk Altdorf 165,63 cm, Hersbruck 165,4 cm, Lauf 165,2 cm und Nürnberg 165,03 cm.

Über die Farbe der Haare, Augen und der Haut haben die auf Veranlassung von R. Virchow in ganz Deutschland vorgenommenen statistischen Aufzeichnungen an Schulkindern ergeben, daß Norddeutschland das Land der Blondinen darstellt, während wir die Brünetten in Süddeutschland in steigendem Maße zunehmen sehen. Für Nürnberg besonders sind 64 Prozent hellhäutige, 36 Prozent dunkelhäutige, 51 Prozent mit heller, 49 Prozent mit dunkler Haarfarbe berechnet, die Hautfarbe ist in 85 Prozent weißer, in 15 Prozent bräunlicher Art. Die Feststellungen lassen sich im Sinne der Virchow'schen Auffassung nur daher erklären, daß die Hauptverbreitungsgebiete der Brünetten, wie sie in Franken nachgewiesen sind, eine Mischung der ursprünglich blonden Germanen mit brünetten Slaven darstellen. Durch weitere spätere Mischungsvorgänge noch verstärkt, stellt sie in letzter Linie eine Rückwanderung von deutschen Volksstämmen, d. h. die Regermanisierung von Gegenden, welche vorher stark slavische Bevölkerung besiedelten, dar.

Die **Mundart** dieses Gebietes ist keine einheitliche. Wenn man auch im allgemeinen überhaupt nicht von scharfen Mundartgrenzen sprechen kann, sondern vielmehr die Verschiedenheiten im Vortrags, in der Aussprache der einzelnen Laute, in Flectung und Kürzung und in der Betonung ganz allmählich von Dorf zu Dorfe sich bemerkbar machen, so sind doch da etwas schärfere Mundartgrenzen vorhanden, wo lange Zeit hindurch Verkehrsgrenzen bestanden haben, besonders wenn diese mit alten Stammesgrenzen zusammenfallen. Dies ist in unserer Gegend der Fall,

wenn die Grenz-
gründe und die
zusammensel. R.
alles langes a i
je zu ou, ei
Bayerischer und
naten sind, für
Nur die Zusammen-
aus oberbairische
um Altdorf herr
Altdorf der für
rappelten Mäße
Unterschied der
Einstufung auf la
aber zwa Wee
unterschiedliche
Altdorf, Feuden
Wendischen frä
vom fränkischen

Geichid

Geichid, die Stadt
Leben lag, geichid
die Reichthümlichkeit
bekanntes — un-
den Reichthümlichkeit
Durch Urkunde
in Weich verwor-
schle, 1333 befiel
die Burggrafen
im Reichthümlichkeit
schle und Rat
1378 verbietet
Bergen und bl
Karttreichen.
Nelle um Kär-
verliehen, das
gelang es dem
und den Reichthümlichkeit
schle zu bringen
licher Beamten
Kontingente vo
groß und feine
liche Änderung
das Reichthümlichkeit
Wenzel ihm dan-
kung der Stadt
andere Reichthümlichkeit
und Reichthümlichkeit
Wäldern, die P
Reichthümlichkeit
unterhanden, fe
Reichthümlichkeit
Reichthümlichkeit
Reichthümlichkeit
Reichthümlichkeit
Reichthümlichkeit

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

prozeß, der zu Reichsstadtzeiten noch nicht ausgetragen und dann erst mehr fortgeführt wurde. Von den Nürnberger Vorstädten war Böhro mit dem übrigen zum Burggrafentum gebliebenen Besitz in und um Nürnberg 1427 an die Stadt gekommen, 1453 ging auch die Lehenshaft über den Gossenhof an sie über. Damit aber hatte sie den unmittelbar vor den Toren gelegenen Besitz mit dem Gebiet des Reichswaldes zu einem einheitlichen Ganzen vereint und geschlossen.

Welt abgelegt, mitten im Ansbachischen, war übrigens schon im Jahre 1406 Schloß, Markt und Gebiet Pichtenau durch Friedrich Herrn zu Heideck an Nürnberg verkauft worden. Wenn auch Pichtenau 1409 durch Kauf an die Rummel und später an das Altmosenamt überging, so behielt sich doch der Rat die hohheitlichen Rechte vor und setzte auch seine Pfleger ein.

Ein größeres Landgebiet erwarb sich dann die Stadt im Beginn des 16. Jahrhunderts. Nachdem ihr schon 1503 Ruotha (Rotha) von Riezenberg, des Königreichs Böhmen oberster Landrichter, die Herrschaft Gilsoltstein mit den Schlössern Wildenfels und Strahlenfels*) und einer ganzen Anzahl von Dörfern als Pfandschaft abgetreten und König Wladislaw von Böhmen als Lehensherr seine Zustimmung gegeben hatte, trug sie als Siegespreis aus dem bayerischen Erbfolgekrieg, in dem sie die Partei Herzog Albrechts von Bayern gegen Pfalzgraf Rupprecht gehalten, die Pflegämter Lauf, Hersbruck, Altdorf, Reicheneck, Belden, Begenstein und Stierberg heim. Im Jahre 1507 erwarb der Rat Schloß Haused mit seinen Zugehörungen von Jost Goller und wurde im folgenden Jahre von König Wladislaw von Böhmen damit belehnt. Im Gräfenberg räumten ihr 1520 die damaligen Inhaber Wolf Holzschuher und Margareta Zeldner, dessen Schwiegermutter, hohheitliche Rechte ein. In den Jahren 1536–1538, 1542 und 1548 gelang es dann der Stadt, Gräfenberg, Stadt und Schloß, von Wolf Holzschuher und Wolf Ketzl stückweise an sich zu bringen.

Nach im 18. Jahrhundert machte die Stadt eine wichtige Erwerbung, indem sie nach der Niederwerfung des Kurfürsten Ferdinand Maria durch die österreichischen Truppen i. J. 1704 den Rothenberg ihrem Gebiet einverleiben konnte. Aber die Freude an diesem Besitz war nur von kurzer Dauer. Durch den Frieden zu Rastatt i. J. 1714 ging auch der Rothenberg wieder endgültig an Kurbayern über.

(Schon seit dem 16. Jahrhundert fühlte sich die Stadt Nürnberg durch die Ansprüche Brandenburg-Ansbachs und Pfalzbaderns auf ihr Gebiet beunruhigt. 1796 besetzten die Preußen, die die alten burggräflichen Ansprüche nicht aufgegeben hatten, die nächste Umgebung (Gossenhof und Böhro) und 1806 sogar die Pflegämter Begenstein, Gräfenberg und Gilsoltstein. Am 15. September 1806 endlich verlebte Bayern Stadt und Gebiet, das etwa 20 □ M. mit 60,000 Einwohnern umfaßte, dem neuen Königreich ein.)

Archivrat Dr. Mummehoff.

*) Wildenfels und Strahlenfels lagen mitten im Gilsoltsteiner Kreisbezirk. Schloß Wildenfels erkaufte der Rat erst 1511 von Konrad und Friedr. den Peken.

Zuhendte

Die hübsche
mächtigen Um-
breite Landstr.
bahn,*) 8 Mi-
St. Peter an
Landstz der S-
großen Weihen
Quilpoldhain,

Duzendte

gärten, Gese-
wege um der
Damm des T-
hain 5 Min.
Fischbach (sei-
Draben gesp-
Straßenbahn
über Zerzab-
hüner ist der
weiher. Im

Nach B-

hammer am
älchen nach
u dem neuen
Vom Bal-
Kspfad dah-
beg nach Sip-

*) Es ist in

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ausflüge.

Duzendteich-Walznerweiher-Schmausenbuck.

Die hübschesten und besuchtesten Ausflugspunkte unserer nächsten Umgegend sind die oben genannten. Eine gute breite Landstraße, rascher die Straßenbahn, sowie die Eisenbahn,*) 8 Min. 10 S., führen uns zum Duzendteich. Bei St. Peter an der Straße r. das Hallerschlößchen, einst der Landsitz der Haller; das Gebäude war früher von einem großen Weiher umgeben. Beim Hallerhüttenweg r. ab zum Luitpoldhain, 5 Min.

Duzendteich. Gasthäuser mit schattigen Wirtschaftsgärten, Gelegenheit zum Baden und Rahnfahren; Spazierwege um den Teich bieten Genuß und Vergnügen. Vom Damm des Teiches auf der Straße geradeaus zum Luitpoldhain 5 Min. (s. o.) — Durch den Duzendteich fließt der Fischbach (seit 1496, früher wurde er nur vom Langwasser-Graben gespeist). Wendet man sich vom Endpunkt der Straßenbahn nach l., so kommt man, geradeaus gehend, über Jerzabelshof in 30 Minuten zum Schmausenbuck; schöner ist der Weg, 40 Min., durch den Wald über **Walznerweiher**. Im Weiher eine Insel mit Gasthaus.

Nach Walznerweiher führt auch ein Weg von Glaishammer am Zeltnereschlößchen vorüber, durch das Wiesenschlößchen nach Jerzabelshof und hier die Straße überquerend zu dem neuen Kaffeehaus.

Vom Walznerweiher nach Schmausenbuck 20 Min. Vom K. Pfad dahin führt beim Walznerweiher r. ein gezeichneter Weg nach Fischbach, 1¼ Std. (s. S. 16).

*) Es ist immer Fahrzeit und Fahrpreis der Vorortszüge angegeben.

Der **Schmausenbuck**, 354 m hoch, im Wald gelegen, ist wohl der älteste Ausflugspunkt der Nürnberger.

Das Gasthaus ist im Sommer auch ein beliebter Lustkurort, 54 Zimmer mit 1—2 Betten. In dem anschließenden großen Wald mit schönen Laub- und Nadelbäumen sind hübsche Felsgruppen, gute Fußwege, Ruhebänke. Auf der **Grün**, 10 Min., 391 m hoch, ein Aussichtsturm, Eintritt 10 A. Der Blick reicht bis Erlangen, bis zum Hesselberg, nach Sulzbürg und weit hinaus ins Pegnitztal. Im hinteren Teil des Schmausenbuck die Buchenklinge (Klinge = Schlucht); die eigentliche Buchenklinge ist die Vertiefung am westlichen Abhang; hier ist auch die oft besungene Quelle. Von der Buchenklinge aus führt ein gezeichneter Weg nach Brunn (s. S. 17).

Vom Schmausenbuck läuft durch den Wald ein guter Fußweg über die Tullnau am städtischen Elektrizitätswerk vorbei in die innere Stadt, 1 Std.

Nach Mögeldorf hinunter 15 Min., mit dem Vortr zug in die Stadt 8 Min. 10 A. Schattige Wirtschaftsgärten beim Bahnhof. Von hier über die Tullnau (s. o.) 1 Std. in die Stadt, näher über die Wöhrder Wiese nach Wöhrd oder in die Sulzbacherstraße oder bei Wöhrd über die beiden Pegnitzarme und in die Sulzbacherstraße zur Straßenbahn.

Geschichte. Der Dugendteich wird 1337 zum erstenmal erwähnt, er war ein Reichsflehen; Kaiser Ludwig verlich ihn den Waldstörmern, die ihn fast 160 Jahre in Benützung hatten; Kaiser Maximilian I. trat den Teich 1495 an die Stadt ab; 1496 wurde in den 330 Tagewerk großen Weiher der Fischbach geleitet. Der Name Dugendteich ist weder aus Dugend (12 Stück) zu erklären, da es früher 17 Weiher waren, die ursprüngliche Form auch „tugischende“ (1498) hieß, noch aus Deutschherrnteich entstanden, da die Deutschherren keine Besitzungen dafelbst hatten; die Ableitung von Tutsche — dide Bräbe ist fraglich, da die Nürnberger Mundart diesen Ausdruck nicht kennt.

Der Balznerweiher wurde 1375 von Herwegen Balzner angelegt zur Verbesserung der Wasserkrast seines Hammerwerks Glashammer (jetziges Reimerichsflölein).

Der Schmausenbuck versorgte Jahrhunderte lang die Stadt mit Bauheinen. Die berühmten Vektoren Coslans (1510—1515 an St. Lorenz) und Gebanus Hesse (um 1530 Rektor des Gymnasiums) rühmen, letzterer

Naturt

Land (Tullnau)
sichst. Pargen
sind nachgewies
Kalmann.

Pflanzen.

Pflanzenselt.
während der
Der besten d
Bei dem Bau
und Naphar
Schornsteine
Kändern die
trinken Zee
(Vaccinium M
visis liden)
Der mit Sang
rotundifolia)
großen gelben
trubsten, dar
gekonnen, un
die letzte S
genannt (Call
antreiben. Ka
mäßiger halt
der gütige S
währen der S

Tiere.

Zalchen, in
die gütige Br
säßen, was Ba
in der grüne
Verholungen
Tischten des
Glasge verwie

im Gedicht, die vortrefflichen Steine. Albrecht Dürer verwendete verschiedene Motive aus den alten Steinbrüchen bei seinen Bildern. 1567 ließ der Rat der Stadt damals schon das noch heute vorhandene Brunnlein ausbessern. Der reiche Bierbrauer Schmauß erwarb 1670 den vorderen Bud (Hänel) um 70 fl. und legte dafelbst einen Vogelherd an. Die Anlagen stammen von dem Kaufmann Cramer (Schöbater des Reichsrates Reich von Cramer-Klett), der den Schmausenbud im Jahre 1830 erwarb. 1834 geriet der Schmausenbud in den Besitz des Raurmanns Ratner. 1844 wurde er Eigentum des Wirtes Reitholz, dessen Nachkommen ihn heute noch besitzen.

Mögdeldorf ist ein alter Ort, der bereits 1025 gelegentlich einer Reise Kaiser Konrads II., der in Mögdeldorf übernachtete, genannt wird. Die Kirche, mit gotischem Chor, sehenswert; der gotische Teil, ursprünglich eine Kapelle, entstand 1315, der Anbau 1414.

Das sog. Zeltnererschloßchen (nach dem vorigen Besitzer so genannt) gehörte 1570 dem reichen Konrad Groß, der dafelbst ein Haus und ein Hammerwerk besaß. Albrecht Dürer verwendete das frühere „Weberhaus“ als Motiv auf seinen Bildern.

Naturkunde. Gestein. Das Gelände ist reich an flintartlichem Sand (Diluvialsand); der Höhenzug des Schmausenbud besteht aus rötlichem Bergsandstein. Hinter dem Dugendteich und Balznerweiher sind waldbemooste Striche, die jüngsten Bildungen der Erdoberfläche (Alluvium).

Pflanzen. Die Bodenbeschaffenheit bestimmt den Charakter der Pflanzenwelt. In den Sümpfen trifft man manche seltene Moorpflanze, während der Sand den gewohnten mageren Pflanzenwuchs aufweist. Der Teich dagegen zeigt eine mannigfaltigere Flora. Dugendteich: Auf dem Wasser die weiße und gelbe Seerose (*Nymphaea candida* und *Nuphar luteum*), das Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*), die Schwanblume oder Wasserviole (*Ranunculus umbellatus*). An den sumpfigen Rändern die Moosbeere (*Vaccinium Oxycoccos*), während an den trockenen Stellen hier wie im ganzen Reichswald die Schwarzebeere (*Vaccinium Myrtillus*) und die Preisel- oder Steinbeere (*Vaccinium vitis Idaea*) sehr häufig vorkommen und in Massen gesammelt werden. Der mit Rangvorrichtung für Insekten ausgestattete Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) in Moospolstern, die Schwertlilie (*Iris Pseudacorus*) mit großen gelben, das Sumpflutauge (*Comarum palustre*) mit kleinen triebroten, dann der Niebeler (Menyanthes trifoliata) mit fein ausgefrachten, zart weiß und rosa Blüten. Balznerweiher: Im Sumpfe die seltene Schlangenzunge wegen des langgestreckten Wurzelstockes so genannt (*Calla palustris*) und viele Pflanzen, die wir am Dugendteich antreffen. Am Schmausenbud an schattigen Stellen im ersten Frühjahr massenhaft der gelbe Dufelstich (*Fussillago Karstii*); hinter der Weid der giftige Seidelbast (*Daphne Mezereum*). Überall in den Höhlenwäldern der Felseninhaber (*Saxothamnium scoparium*).

Tiere. Der Dugendteich ist reich an Fischen: Karpfen, Hechten, Zehlfischen, in den Zuflüssen das kleine Neunauge. Hinter dem Teich ist die giftige Kreuzotter nicht selten. Das Gelände birgt auch seltenere Käfer, wie Wasserkäfer, Raufkörner, Weichkäfer u. a. Von niederen Tieren ist der grüne Krupolch, im Dugendteich lebend, zu erwähnen. (Um Wiederholungen zu vermeiden, sei, was die Tierwelt betrifft, bei den Verfassern des Reichswaldes ein für allemal auf das auf Seite 7-9 Gesagte verwiesen).

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Altenfurth, Fischbach, Brunn.

Die Straße nach Altenfurth führt am Tugendbach vorbei (f. S. 13), von da noch $\frac{3}{4}$ Std.

Altenfurth, Weiler. Am Eingang des Weilers Wirtschaft „Zur Diana“ mit Saal und Garten, etwas weiter l. Wirtschaft „Zum grünen Wald“ mit der berühmten Kapelle. Am Haus das Scheurl'sche Wappen und eine Gedenktafel; der Schlüssel zur Kapelle wird unentgeltlich abgegeben. Von Altenfurth auf der Straße nach Feucht l. 1. 2.

A.—Zollhaus, $\frac{3}{4}$ Std. Vom Wirtshaus „Zum grünen Wald“ r. über die Straße und auf gezeichnetem Weg durch Wald und Heide (f. S. 26).

A.—Fischbach, 35 Min. Von Altenfurth führt der Fahrweg l. zur Station Fischbach; man läßt diese l. und geht geradeaus zum Ort.

Fischbach, Pfarrdorf, 700 Einwohner, Gasthäuser: „Zur goldenen Krone“ mit Garten, „Schwarzer Bär“ u. a. Zimmer für Sommerfrischler. Im Ort Schlößchen der Freih. v. Harßdorff und der Freih. v. Scheurl.

Nürnberg—F., $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std. vom Tugendteich aus. Fahrzeit 19 Min., 20 A. Entweder auf der Straße nach Altenfurth (f. o.) und dann beim Wegweiser l., oder (etwas weiter) sogleich bei der Waldlust l. in den Wald und auf gezeichnetem Weg, oder vom Balznerweiher (f. S. 13) auf gezeichnetem Weg; vom Schmausenbusch aus entweder auf der Straße nach Brunn, hinter den Steinbrüchen r. am Schüsselstein vorbei, oder beim Schmausenbusch r. über die Heide auf dem sog. Hasenweg, nur bei trockenem Wetter.

F.—Station—Altenfurth, 20 bzw. 35 Min. Erst 10 Min. auf der Straße nach Nürnberg, beim Wegweiser l., nach Altenfurth unter der Bahn hindurch und geradeaus (f. o.).

F.—Hutberg, 20 Min. Beim Feuerhäuschen am Ende des Ortes r. in den Wald; von der Station aus geht

von dort, wo
abzweigt, geht

F.—Birn
Bald. Von d
berg (f. o.),

F.—Bru
ror diesem l.
Aufweg r. d
bach b. Lauf
Aussicht Ho

Brunn,
besucht. Im

S.—Mo
station und n

S.—Ur
dann durch da
leitung; von

S.—Rä

Geichid
Karl dem Großen
der Jagd, nach
Abenteuer die
Schulbusch d
romantischen S
Brunn
grafen Albrecht
Fischbach
adeligen Geichid
3 alte Schlösch
von Parödon

Naturl
im Gebiet des
lsten. Der
in thüringischer A
Blanz
Aquilegia vu
Hydromentran
Diere.
Sichern der b

Fischbach, Brunn.

führt am Duzen
Std.

Eingang des Weiler
und Garten, etwas
ald" mit der bei
che Wappen und e
lle wird unentgelt
Straße nach Feucht
Wirtshaus „Zum
gezeichnetem Weg

Altenfurth führt der
man läßt diese l. und

mwohner, Gasthäuser:
Schwarzer Bär" u. a.
Ort Schlößchen der
Scheurl.

om Duzendteich aus.
auf der Straße nach
weiser l., oder (etwas
Bald und auf gezeichn.
(3) auf gezeichnetem
auf der Straße nach
Schüßelestein vorbei,
Heide auf dem sog.

zw. 35 Min. Erst
g, beim Wegweiser
h hindurch und

erhäuschen am Ende
Station aus geht

man dort, wo vom Weg in den Ort r. der Fußweg sich
abzweigt, geradeaus; wo die Steigung beginnt, l.

F.—Birnthon, 1 Std. Auf der Straße durch den
Wald. Von der Station aus nach Birnthon über den Gut-
berg (s. o.), man gehe geradeaus, nie r., später l. hinab.

F.—Brunn, 1 $\frac{1}{4}$ Std. Durch den Ort bis zum Teich,
vor diesem l. und auf den Fahrweg, nach 5 Min. auf dem
Fußweg r. durch den hübschen Eichelgarten (nach Röthen-
bach b. Lauf geradeaus 2 Std., s. S. 32), nach $\frac{3}{4}$ Std.
Aussicht „Hoher Stein“, hier r. (s. S. 32).

Brunn, Dorf mit 150 Einwohnern, im Sommer viel
besucht. Im Gasthaus Zimmer für Sommerfrischler.

B.—Moritzberg, 1 $\frac{1}{2}$ Std. Durch den Ort zur Pump-
station und nach Leinburg (s. S. 33).

B.—Ursprung, 1 $\frac{1}{2}$ Std. Zur Pumpstation (s. S. 33),
dann durch das Tälchen zum Quellgebiet der Nürnberger Wasser-
leitung; von da l. nach Leinburg $\frac{3}{4}$ Std., r. Altdorf 1 $\frac{1}{2}$ Std.

B.—Röthenbach b. L., 1 $\frac{1}{2}$ Std. Gez. Weg (s. S. 35).

Geschichte. Die Kapelle in Altenfurth soll der Sage nach von
Karl dem Großen um 800 erbaut worden sein. Er verirrete sich aneblich auf
der Jagd, mußte im Walde übernachten und ließ zum Gedächtnis an das
Abenteuer die Kapelle errichten. Nach einer anderen Sage soll der heil.
Sebalbus dabeist in einer Einsiedelei gelebt haben. Die Kapelle ist im
romanischen Stil erbaut; sie ist Eigentum der Familie von Scheurl.

Brunn war ein altes kaiserl. Jagdschloßchen, das 1449 vom Mark-
grafen Albrecht Achilles zerstört wurde.

Fischbach ist ein alter Ort, der bereits 1347 als im Besitz des
adeligen Geschlechts der Fischbeden oder Fischbach erwähnt wird; es sind
3 alte Schloßchen dort, wovon 2 nach den Familien ehemaliger Besitzer,
von Harsdorf und von Scheurl, gehören.

Naturkunde. **Gestein.** Altenfurth und Fischbach liegen noch
im Gebiet des jurassischen Sandes, der Gutberg und Birnthon im Feuer-
letten. Der Brunner Berg ist eine vorgeschobene Letteninsel, darüber
ist rhätischer Keuper und darauf noch schwache Kluppen von Trias.

Pflanzen. Gutberg bei Fischbach: Der Akelei mit blauen Blüten
(*Aquilegia vulgaris*), der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*). Brunn:
Alpenherbentraub (*Circaea alpina*).

Tiere. Bei Brunn findet man Fuchs- und Dachsbaue. In den
Weichern der bei uns selten gewordene Flußkrebs.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Erlenstegen, Ober-, Unterbürg, Laufamholz.

Nach Erlenstegen, Haltestelle der Vorortzüge, Straße durch St. Robst, auch Straßenbahn, vom Endpunkt derselben 20 Min., Fußweg über die Steinplatte vom Stadtpark aus 35 Min. In diesem Fall durch **Schoppershof**, Vorort von Nürnberg, Gastwirtschaft von Ammon mit Halle und Garten, 5 Min. l. der Schusterskeller mit großem Garten. Nach Erlenstegen, r. der Rechenberg, l. Weigels Hof, Schlößchen mit Park, Wirtschaft, auf dem Steinplattenweg aufwärts, Aussicht aufs Pegnitzthal und den Moritzberg. Der Fußweg führt hinter dem Platnersberg vorbei, Park mit Villa v. Beißbarth, weitere Landhäuser am Weg.

Erlenstegen, Vorort von Nürnberg, Fahrz. 12 Min., 10 $\frac{1}{2}$ A, drei Gastwirtschaften, die jenseits der Bahn mit hübscher Aussicht. Vor der Bahn l. durch die Günthersbühlerstraße gezeichneter Fußweg nach Güntersbühl 2 $\frac{1}{2}$ Std. und auf die Ludwigshöhe (s. S. 48). Außerhalb des Ortes r. das städtische Wasserwerk, von wo aus das Wasser des ins Thal herabdringenden Grundwasserstroms in den Wasserbehälter auf dem Schmausenbuck gepumpt wird. Besichtigung gegen Karte (unentgeltlich) im städtischen Gebäude in der Winklerstraße) gestattet. Bald hinter dem Wasserwerk zweigt der Weg r. ab und führt ins Pegnitzthal hinab zum Schlößchen **Oberbürg**, im Besitz der Freiherl. Familie Leudart. Hinter Oberbürg l. nach Laufamholz 5 Min., r. nach **Unterbürg**, 10 Min., Gastwirtschaft mit Garten. Hübsches altes Schlößchen mit Turm, seit 1885 Herrn Heiling in Nürnberg gehörig. Von Ober- und Unterbürg führt l. der Weg zur Straße nach Mögeldorf - Laufamholz. Von Mögeldorf nach Laufamholz durch die Laufamholzerstr. 1 $\frac{1}{2}$ Std.

Laufamholz, Fahrz. 15 Min., 15 A, Dorf mit 800 Einwohner, Forstamt, Bahnstation. Gastwirtschaften: „Goldene Krone“, „Rotes Roß“, „Drei Könige“, mit Garten.

L.—Hammer, 5 Min. In H. von Forstersches altertümliches Hammerwerk. Im Hof ein Obelisk, Gastwirtschaft,

mit Gart
vorbei

L.—

führung v

L.—L

durch, da

12 Min.

man mit

bud nach

L.—H

der Höhe

an den S

freuzend u

Gsch

1370 als im

erhöhet den

Weige

von der es i

Kaufmann B

Der Ne

berger Bürgen

schönes Schlo

lager und bei

Plauern des Z

bei am Hügel

Auf der

Kämlerwitten

ein Weinberg

zum Jahre 19

von Gedlach

Beiger des o

Beißbarth de

In Erl

Büger; der u

1802 niedrig

Oberbü

Waldes der 19

gibt es der

Unterbü

erwähnt; vorhe

in Unterbürg a

Laufam

Laufamh.

Lanfanhof[1]

trori'ssäße, Sträß
 im Endpunkt der
 platte vom Städt
 durch Schoppers
 hafi von Ammer
 der Schusterstie
 der Reichenberg
 tschaft, auf dem
 Begimsthal und der
 Platernersberg vor
 abhäuser am Weg
 br. 12 Min. 10 J
 mit hübscher Aus
 flterstraße gezeig
 auf die Ludwig
 nadsche Wasser
 herabbringendem
 dem Schmaufen
 ie (unentgeltlich
 gestattet. Bah
 und führt in
 , im Besitz der
 g L. nach Lauf
 Galtwirtschaft
 Turm, seit 1885
 und Unterbürg
 aufsamolz. Von
 holzerstr. $\frac{1}{2}$ Eid
 erf mit 800 Ein
 w: 1. Goldem
 erten.

Geschichte. Schoppershof und Schüßelsberg werden bereits 1370 als im Besitz des Kürnbergischen Geschlechts der Schopper, von dem ersteres den Namen trägt, erwähnt.

Beigelsdorf war zuerst im Besitze der angesehenen Familie Beigel, von der es im 15. Jahrh. an die Daller kam; jetziger Besitzer ist der Kaufmann Barth.

Der Rechenberg hat seinen Namen von Sebald Rech, einem Kürnbergger Bürger, der 1524 die drei Bauernhöfe erwarb und ein stark besichtigtes Schloß aufführen ließ. 1552 hatte Markgraf Albrecht dort sein Festlager und befehlig vom Hügel aus Kürnberg; die Stadt ließ bald darauf die Mauern des Schloßes abtragen. Der Philosoph Ludwig Feuerbach bewohnte das am Hügel gelegene alte Wohnhaus bis zu seinem Tode 18. Sept. 1870.

Wie im Sögel gleiche alte Wohnhaus das zu seinem Tod, 13. Sept. 1872.
Auf dem Plätnersberg stand seit 1495 ein Wachturm; der „Sanktfortenberg“ (Befestigung) wurde 1535 abgetragen und daselbst
ein Weinberg angelegt, sowie ein Schloß „Thurnenberg“ gebaut. Bis
zum Jahre 1896 stand auf dem Hügel ein hübsches gotisches Schloßchen,
von Seefeld für den reichen Plätnier erbaut, das aber von dem jetzigen
Besitzer des Gutes abgetragen wurde; jetzt steht eine moderne Villa
(Weidenbarth) daselbst.

In Erlangen standen früher sieben Schlösschen Nürnberger Bürger; die meisten Gebäude wurden aber vom Markgrafen Albrecht 1552 niedergebrannt.

Oberbürg wird bereits 1372 als im Besitz des Nürnberger Geschlechts der Grotand erwähnt; es wechselte häufig seinen Herrn; jetzt gehört es der Freih. Familie v. Peudart.

Unterburg, früher Sefte Saufamholz genannt, wird bereits 1360 erwähnt; vorher war es Jagdschloß Kaiser Karls IV., der sich angeblich öfters in Unterburg aufhielt, wenn er Nürnberg besuchte.

Vaufamholz, war früher der Sitz des adeligen Geschlechts der Vauffenholz. Das alte Schildchen ist jetzt Sitz des Postamts. Seinen Namen hat es von dem Vauß der Fegnis und von seiner Lage am Wald. Hammer, früher Weinfachhammerwerk genannt, ist ein altes Eisenwerk.

Hammer, früher Neßingohammerwerk genannt, ist ein alter Sitz der Fabrikthätigkeit. Schon vor 150 Jahren wurde Hammer beschrieben: „ein Neßinghammerwerk, welches mit einer Mauer gleich einem kleinen Städtchen umgeben“.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Naturkunde. Gestein. Die Steinplatte hat weißgrünen (pedigen) Kehm, der mit grobem Gierdile wechselt; in diesem sind Versteinerungen weicherer Juraschichten zu finden (wie Ammoniten), ein Beweis, daß die einstmaligen Gewässer das Gierdile vom Jura herabgeschwemmt haben. Die Folgende unter Nögelndorf hat Kehm des jüngsten Zeitalters.

Pflanzen. Schoppershof: Die Osterluzi (*Aristolochia Clematidis*). Erlenslegen: Auf Sand überall die Strandnelke (*Statice Armeria*), am Bahneinschnitt gegen Behringersdorf die den Atern nahe stehende *Stenactis annua* mit zahlreichen Blüten, bei welchen die Scheibe gelb, der Strahl weiß ist; die Pflanze ist erst seit etwa 100 Jahren eingewandert, ist aber jetzt vollständig eingebürgert. Oberbürg: Die seltene dreiteilige Wasserlinde (*Lemna trisulea*), der tierfressende Wasserfisch (*Utricularia vulgaris*), das Hornkraut (*Ceratophyllum*), die große Saunwinde (*Convolvulus sepium*). Unterbürg: Die Wasserfuß (*Trapa natans*), am Weiberrand der Rohrkolben (*Typha latifolia*); am Abhang die Grauerle (*Alnus incana*). Im Erlensflege zwischen Lausamholz und Schmausenbusch: Die gemeine Schlüsselblume (*Primula elatior*), die Waldanemone (*Anemone nemorosa*), das Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*), das Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), der Adlersfarn (*Pteris aquilina*) auf dem Stengelquerschnitt einen Doppeladler zeigend, das Engelwurz (*Polypodium vulgare*).

Tiere. Erlenslegen: seltene Wasserläufer u. Rüsselkäfer; Rachebaue.

Heroldsberg, Kalchreuth, Eschenau.

Auf der Landstraße nach Heroldsberg $2\frac{1}{2}$ Std. Vom Stadtpark aus fahren ab Löbleinsgarten Krasfswagen in $\frac{1}{2}$ Std. durch die äußere Bayreutherstraße nach Herrnhütte, Forstamt, nach Heroldsberg, Fahrpreis 60 A., und Nürnberg-Eschenau in $\frac{3}{4}$ Std., Fahrpreis 1 M. Bei dem Hügelsrieden, Heidberg genannt, führt geradeaus die alte Straße über den Hügel, oben schöner Blick nach Heroldsberg. Im Tal unten die Gründlach, an dieser l. die Hundsmühle (s. u.) Fußweg über die Hundsmühle nach Heroldsberg $2\frac{1}{2}$ Std. Bei Herrnhütte l. nach Ziegelstein, 15 Min., Wirtschaften mit Garten (an der Straße l. im Wald 20 Min. Kellervirtschaft, die im Sommer bewirtschaftet wird); nach Heroldsberg folgt man dem Kollbahngeleise bis zum Ende der Lehmgrube, dann über den Buchenbühl am Vermessungsturm vorbei auf dem Fahrweg abwärts bis zum Fußweg, der r. abzweigt. Die Mühle wird sichtbar, r. davon die Fahrstraße, der man zustrebt.

Heroldsberg, 365 m hoch, Marktflecken mit gegen 1000

Einwohner
und 10
H.-K.
Jahrstraf
den Reich
und auf
meist bef
Fußweg,
H.-K.
führt r. e
Schloß, 1
10 Minut
H.-K.
Man folg
auf der Str
r. Fußweg
Ortes l. h
Herzbrude
Seerbach v
H.-K.
Außerhalb
Fußweg n
sichtreicher
bühl; vor
legen (s. S
Kalch
Guthaus
namentlich
Künstlerische
Bem Kirch
Landstraße
1 $\frac{1}{2}$ Std. v
Weichi
v. 11. (1218
et. an der G

Einwohnern, Forstamt. „Gasthaus zum Bären“ mit Garten und Halle, Post u. a., im obern Ort „Rose“ mit Garten.

H.—Kalchreuth, $\frac{1}{2}$ Std. Am Ende des Ortes l. Fahrstraße nach Kalchreuth. Man geht auch häufig durch den Reichswald nach Kalchreuth, 3 Std., durch Ziegelstein und auf der Landstraße weiter; man bleibe immer auf dem meist befahrenen Weg, nur bei der Gründlach auch kurzer Fußweg, dann aufwärts und ins Freie.

H.—Günthersbühl, $1\frac{1}{4}$ Std. Vom oberen Markt führt r. ein gezeichneter Weg nach Eidenberg, Gasthaus zum Schloß, und Günthersbühl. Von Heroldsberg aus erst 10 Minuten geradeaus, dann bei der Wegteilung l.

H.—Eschenau, $1\frac{1}{2}$ Std. Mit Kraftwagen 50 S. Man folgt der Straße, nach $\frac{3}{4}$ Std. Johannisthal; von hier auf der Straße über Großschaid oder hübscher beim Brunnen r. Fußweg über Kleinschaid, $\frac{1}{4}$ Std. und außerhalb des Ortes l. hinab. Auf der Höhe schöne Aussicht auf die Hersbrucker und Gräfenberger Berge. Von Eschenau über Beerbach nach Neunhof (s. S. 49), nach Lauf $2\frac{1}{2}$ Std.

H.—Tauchersreuth — Günthersbühl, $1\frac{1}{4}$ Std. Außerhalb Kleinschaidt (s. o.) r., in der Nähe der Wegw. l. Fußweg nach Beerbach und Neunhof (s. o.), hübscher aussichtsreicher Weg durch Tauchersreuth, $\frac{1}{2}$ Std., nach Günthersbühl; vor Günthersbühl l. Muschelberg, $\frac{1}{4}$ Std. hübsch gelegen (s. S. 48).

Kalchreuth, 415 m hoch, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern. Gasthaus mit Garten neben der Kirche. Kalchreuth wird namentlich zur Kirchenblüte viel besucht. In der Kirche künstlerische Terracottafiguren aus dem 14. Jahrhundert. Vom Kirchturm schöne Aussicht. Von Kalchreuth auf der Landstraße nach Erlangen $2\frac{3}{4}$ Std.; zur Haltestelle Dormitz $1\frac{1}{4}$ Std. von da mit der Bahn nach Erlangen.

Geschichte. Heroldsberg wird bereits zur Zeit Kaiser Friedrich II. (1218–1250) als im Besitze der Ammon erwähnt; von diesen kam es an die Grafen von Nassau, dann an die Burggrafen und durch

mit gegen 1000

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Heirat an den Pommerherzog Swantibor, der den Ort 1391 an die Guden abgetreten, die heute noch vier Schlösschen dort besitzen.

Kalchreuth wird bereits 1298 als zur Burggrafschaft Nürnberg gehörig, dann 1319 als im Besitz der gleichnamigen Adelsfamilie erwähnt; Hans von Kallenrod vermählte 1465 den Besitz der Kirche zu Schwabach. Das Schlösschen gehörte bis 1809 der Reich. von Hallerschen Familie.

Ebenberg wird bereits 1319 als im Besitz einer gleichnamigen Adelsfamilie erwähnt. — Das Ederische Wappen über der Tür des Schlösschens erinnert an die späteren Besitzer.

Naturkunde. Gestein. Der Heidberg hat eine schmale Überdeckung von Bausandstein, der auf Feuerletten liegt, welcher, weil undurchlässig, einen Quellenhorizont bildet und am Abhang Wasser spendet. Bei Geroldsbereg und Kalchreuth ist bereits Kies schon entwickelt, der pflanzenreiche Steinbruch unter Kalchreuth hat röhrtischen Keuper. Bei Günthersbühl, Sub und Ruffelberg ist ebenfalls röhrtischer Keuper, von hier zieht nach Kauf und Nürnberg zu grellroter Keuperletten. Ruffelberg liegt auf einer Viasinzel: unterhalb derselben am Spitalhof, röhrt der Straße von Günthersbühl nach Kauf, findet man als Einlagerung im Feuerletten harte Kalkmergelbänke nach Kauf, findet man als Einlagerung im Schwerpat, Kalkpat. Der Feuerletten birgt auch wohlige Pflanzenreihe und mächtige Knochen eines vorhistorischen Hingehuers, des Kalliodons, dessen Überreste auch zwischen Ebnberg und Kauf gefunden wurden (daher der Name Kalliodonletten).

Pflanzen. Herrnhütte: Mändugelstein (*Asperugo procumbens*). Ziegelstein: Die blaue Schwertlilie (*Iris sibirica*), die große Schafgarbe (*Achillea Ptarmica*), Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Käuftraut (*Pedicularis sylvatica*), die Kärberfarte (*Serratula tinctoria*), 2 Kallapparten (*Lycopodium clavatum* und *inundatum*), Geroldsbereg: Siebenstern (*Trientalis europaea*), gefleckte und breitblättrige Orchis (*Orchis maculata* und *latifolia*), Moosbeere (*Vaccinium Oxy-coccus*) (s. o. Quellenhorizont). Kalchreuth: Tourneforts Ehrenpreis (*Veronica Tournefortii*).

Tiere. Ziegelstein: Seltene Käufkäfer, Schwimmkäfer; Herrnhütte: Heideprachtkäfer, Blattkäfer; Geroldsbereg: Perlmutterschalter.

Marienberg, Kraftshof, Großgründlach.

Vom Stadtpark nach Marienberg, $\frac{3}{4}$ Std. Vom hinteren Teil des Stadtparkes führt der Weg durch Neu-Großreuth nach Großreuth h. d. B. Bei der ersten Fabrik zweigt r. ein Weg ab, der über das Eisenbahngleise und durch die Wiesen zu dem schon sichtbaren Marienberg leitet. Geht man geradeaus, so kommt man nach Großreuth h. d. B. Hier viel besuchte Gastwirtschaften. Bei Hs.-Nr. 122 in der Hauptstraße biegt der Fußweg nach Marienberg ab. Wer durch die Kollnerstraße geht, schreitet ebenfalls durch die erwähnte Großreutherstraße bis zu diesem Haus.

Marienberg, ein den Reich. von Tucher gehöriges

Gut, mit
im Son-
zum Lustw

Nach

14. Std.,

Haltefelle

bahnhof,

Straße ve

Weg zwei

von da du

500 Girm

ein Reich.

nach Kraft

durch die

liegen, von

Wiesen zum

den Wald

fläche gera

weg führt

Einwohner

der Kirche.

sehwert.

sicher Kron

des Ortes

v. Kreis har

K.-Z.

hof aus sch

Werte mit

erden feier

Nichtmitglie

K.-N.

nach Neuho

von da zu

Frank ein u

Gut, mit Wirtschaft, Garten und Sälchen, ist namentlich im Sommer viel besucht. Ein naheß Birkenwäldchen lädt zum Lustwandeln ein.

Nach Kraftshof entweder auf der Erlanger Straße, 1 $\frac{3}{4}$ Std., die von der Bucherstraße durch Thon, hier auch Haltestelle des Postomnibus nach Kraftshof, bezw. Zentralsbahnhof, dann durch Buch führt, wo man die Erlanger Straße verläßt und r. nach Kraftshof geht. Ein näherer Weg zweigt hinter Thon ab und führt nach Almoshof, von da durch den Wald. In Almoshof, Dorf mit über 500 Einwohner, Gastwirtschaft zum „Schwarzen Adler“ ein Freih. v. Holzschuher'sches Schloßchen. Der nächste Weg nach Kraftshof führt von Kleinreuth bei der Neusorgstraße durch die Flur nach Lohe und von da, Almoshof bleibt l. liegen, vom letzten Haus (nach Almoshof zu) durch die Wiesen zum Fahrweg, der von Almoshof herkommend durch den Wald führt. Fast am Ende des Waldes bei der Sandfläche geradeaus durch Jungholz zum Zrrhain; der Fahrweg führt nach **Kraftshof**, 306 m hoch, Pfarrdorf mit 450 Einwohnern, Gastwirtschaft zum „Schwarzen Adler“ neben der Kirche. Der alte stark befestigte Kirchhof v. J. 1520 ist sehenswert. In der Kirche Bildhauerarbeiten und ein zierlicher Kronleuchter aus der Zeit Peter Bischers. Am Ende des Ortes l. der Kreßenstein, wo ein Schloßchen der Freih. v. Kreß stand, die hier Besitzungen haben.

K.—Zrrhain, 10 Min. Der Zrrhain ist von Kraftshof aus schon an den hohen Laubbäumen kenntlich; hübsche Pforte mit figürlichem Schmuck. Der Pegnesische Blumenorden feiert im Zrrhain alljährlich sein Stiftungsfest; für Nichtmitglieder ist der Zrrhain verschlossen.

K.—Neuhof—Ohrwaschel, 1 Std. Von Kraftshof nach Neuhof mit seinem altertümlichen Schloßchen 10 Min., von da zu dem von Erlangen aus viel besuchten Ausflugs- punkt ein nicht zu verfehlender Weg durch den Seb. Wald.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Gründlach wird bereits 1021 genannt; die ältesten Besitzer, Herren von Gründlach, stammen von der Familie von Berg (s. S. 44). Burggraf Friedrich kaufte 1326 die Besitzung. 1343 erwarb Gräfin Kunigunde von Orlamünde dieselbe von den Burggrafen und errichtete daselbst das Kloster Himmelthron; die Stifterin ist in der Kirche begraben und ihr Leichenstein noch vorhanden. Gräfin Kunigunde ist die unter dem Namen „Weiße Frau“ bekannte hohenzollernische Spitzgestalt, die, wie gewöhnlich angenommen wird, im Kloster Himmelthron bei Trebgast beigesetzt sein soll; dies ist jedoch unrichtig. Das Kloster wurde 1525 aufgehoben; die Nonnen zogen sich nach Nürnberg zurück, das die Besitzung erwarb, bald aber wieder an die Seuder verkaufte. 1766 erwarben es die Haller, deren Familienstiftung heute noch das Schloßchen, 1719–1723 wieder aufgebaut, besitzt. Am Schlosse ist das Wappen der ältesten Besitzer angebracht.

Naturkunde. Gestein. Der größte Teil dieser Gegend ist von Sand bedeckt, der hinter Großreuth h. d. V. geradezu dünenartig aufgehäuft ist. Es zieht sich ein breiter Streifen hievon über Kraftshof, Tennenlohe bis Erlangen; bei der Ohrwajchel findet sich die seltenere weiße Art des Burgsandsteins.

Pflanzen. Marienberg: Die seltene Frühlingsbraunwurz (*Serophylla vernalis*), das kleinste Mäuschwänzchen (*Myosurus minimus*), Bergwohlverleih (*Arnica montana*). Zerrhain: Mooskraut (*Adoxa moschatellina*), Salomonsiegel (*Polygonatum multiflorum*), vierblättrige Ginbeere (*Paris quadrifolia*), Rapinzel (*Phyteuma spicatum*), Windröschen (*Anemone nemorosa*). Ohrwajchel: Alpenherzenfraut (*Circaea alpina*), gegenständiges Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*).

Tiere. Marienberg: Kurzdeckflügler, Schnellkäfer, Rüffelkäfer; Kraftshof: der seltene Totenkopf. — Im Seebalder Wald die harmlose alatte Mitter, die öfters mit der hier sehr seltenen Kreuzotter verwechselt wird.

Zollhaus, Wendelstein.

Vom Endpunkt der Straßenbahn in Lichtenhof auf der Straße, 1½ Std. In Lichtenhof, Vorort von Nürnberg, Forstamt; im Garten der Kreis-Landwirtschaftsschule die Büste des Gründers der Anstalt: Dr. Weidenkeller. Der Schule gegenüber das geschichtlich merkwürdige Schloßchen der Herren v. Peg. Neben dem Schulhaus und Forstamt vorbei zum „Hummelsteiner Park“ mit Halle; dahinter das alte Schloßchen Hummelstein. An diesem führt r. die Straße vorbei zur Maschinenfabrik (früher Cramer-Klett) und zum Rangier- und Güterbahnhof. Hinter diesem führt l. ein blau gezeichneter Fußweg in 1½ Std. nach Zollhaus. Ein schönerer ebenfalls blau gezeichneter Fußweg führt vom „Hummelsteiner Park“ aus in 1½ Std. nach Zollhaus.

Etwas näher vom Endpunkt der Straßenbahn in Duzendteich. Vom hinteren r. Eck des Weihers geht ein blau gezeichneter Fußweg durch Wald und Heide, dann auf die Fahrstraße und unter der Umgehungsbahn durch.

Zollhaus, 372 m hoch, Wirtschaftsanwesen, erhöht mitten im Wald an der Straße nach Wendelstein gelegen. Saalbau und Park.

3.—Wendelstein, 1 Std. Man geht auf der Straße 10 Min. geradeaus, dann r.; Fußweg durch die Steinbrücke, 1¼ Std. Vom Saalbau zur Heide, über die schnurgerade ein Fußweg zu den Anhöhen mit den Brücken führt; oben auf dem Fahrweg l. oder durch die Steinbrücke, die r. liegen und fast bis Wendelstein reichen.

3.—Steinbrüchlein—Glasersberg, 1 Std. Vom Saalbau durch den Wald geradeaus zur Wirtschaft Steinbrüchlein, 10 Min., von da zum Hügel Glasersberg mit dem Steinbruch, ¾ Std., einfache Wirtschaft, aber hübsch gelegen; zum Kanal hinab und nach Worzeldorf (s. u.) 20 Min., durch die Steinbrücke nach Wendelstein (s. o.) ¾ Std.

3.—Röthenbach b. St. Wolfgang, ¾ Std. Auf der Straße wie nach Wendelstein, aber geradeaus; unten Halteplatz der Lokalbahn, von da nach Wendelstein 2 km in 7 Min., nach Feucht 4 km in 13 Min.; hübscher Weg am Kanal nach Wendelstein ½ Std.

3.—Altenfurth, ¾ Std. Gezeichneter Weg durch den Wald (s. S. 16).

Wendelstein, 349 m hoch, Markt mit 1700 Einwohnern, Endpunkt der Lokalbahn, Kanalhafen. Hübsches Rathaus und Kunstbrunnen. Auf der Anhöhe am Wald das Kurhotel mit Saal und schattigen Anlagen, Telephon; Pension für Sommerfrischler. In der Nähe die Steinbrücke.

W.—Zollhaus, 1 Std. (s. o.)

W.—Worzeldorf, 1¼ Std., hübsche Wanderung am

Kanal l. Göttingen
burg (s. S. 16).

W.—Zollhaus

erlang bis

die Überbrück

Engelhammer

stiftung, ist

Feucht (s. S. 16).

Geldbach

Wegung von der

in die Schindler

unter das Schloß

in Bärenstein, l.

lag. Das Jann

Schneeflocken

wesen sein. Chr

hardt übernach

zum 1. d. 18

Samuel, der 148

Schloßchen erwid

Zollhaus

Orange lebend,

Wendel

Let vom Markt

Kürnberg. — J

Debesch, gebore

ein rittiger Geg

holde sich 1519

hinter Richtenb

die für Kürnberg

Geer statt, bei

Naturfu

baumstämme in

Kaufhaus von Z

trübsinn beginn

witter gegen P

in Wendelstein

wariges Binn

bei auch schön

Berg beisehen ch

Pflanzen.

Thesum alpinu

alpinu, beland

robus, Frosch

undellatus), or

stehene Bärkap

Trollius euro

Tiere. Zu

mit hühn, feni

Kanal I. Gastwirtschaft zum „Schwarzen Adler“. Nach Kornburg (s. S. 46), 15 Min., am Kanal nach Nürnberg, 2 Std.

W.—Feucht, 1½ Std. Von Wendelstein dem Kanal entlang bis Röttenbach, dann über die steinerne Brücke; die Überbrückung des Gauchsbachs mit dem alten Schloßchen Gugelhammer, Eigentum der Schlüßfelderschen Familienstiftung, ist sehenswert; nun auf der Landstraße nach Feucht (s. S. 28).

Geschichte. Lichtenhof, einst Reichslehen, kam 1377 an die Pfinzing, von denen 1520 das Schloß neu gebaut wurde; später kam es an die Schönborn und 1643 an die Fetz, die es heute noch besitzen. 1632 wurde das Schloßchen vom Schwedenkönig Gustav Adolf bewohnt, während er Wallenstein, der sich bei der alten Feste verschanzt hatte, gegenüber lag. Das Zimmer, in dem Gustav Adolf wohnte, heißt heute noch die Schwedenkammer; eine Bettstelle mit ledernen Kissen soll sein Lager gewesen sein. Christine, die Tochter des Königs, hat im Juli 1660 ebenfalls dajelbst übernachtet.

Hummelstein verdankt seine Entstehung dem Nürnberger Bürger Hummel, der 1487 ein Weiberhaus, d. i. ein von einem Weiber umgebenes Schloßchen errichtete. 1509 wurde das erste Wohnhaus dortselbst gebaut.

Zollhaus hat seinen Namen davon, daß es, an der Nürnberger Grenze stehend, früher (bis 1806) eine Zollstätte war.

Wendelstein war ein altes kaiserliches Freigut; 1449 wurde der Ort vom Markgrafen Albrecht Achilles niedergebrannt. 1467 kam er an Nürnberg. — In Wendelstein wurde um 1479 Joh. Cochläus, eigentlich Döberek, geboren; er war 1511 Rektor von St. Lorenz in Nürnberg und ein eifriger Gegner der Reformation. Der berühmte Dichter Hans Sachs holte sich 1519 seine erste Frau Kunigunde Kreuzer aus Wendelstein. — Hinter Lichtenhof an der Straße nach Wendelstein fand am 19. Juni 1502 die für Nürnberg unglückliche Schlacht gegen das übermächtige markgräfliche Heer statt, bei dem auch Götz von Berlichingen war, der sie beschrieb.

Naturkunde. Gesteine. Die neu angelegte Straße, die hinter Hummelstein links an der Fabrik vorbei führt, hat einen sehr schönen Aufschluß von Burgsandstein ergeben. Mit dem Zollhaus und Steinbrüchlein beginnt ein Zug Burgsandstein, der sich bis Wendelstein und weiter gegen Pyrbaum erstreckt. Ein sehr bemerkenswerter Punkt sind die Wendelsteiner Steinbrüche; der dortige Burgsandstein ist durch ein quarziges Bindemittel hart und kristallinisch aussehend geworden; man findet auch schöne Schwerpat-Krytalle. Der Glasers- und Wörzeldorfer Berg bestehen ebenfalls aus quarzitischem Burgsandstein.

Pflanzen. Lichtenhof-Hummelstein: Alpen-Vermeinfraut (Thesium alpinum). Zollhaus: Die Schwarzbeere (Vaccinium Myrtillus), besonders groß. Wendelstein: rote Violette (Melandrium rubrum), Froschbiß (Hydrocharis morsus ranae), Wasserviole (Butomum umbellatus), ortwechselnder Knöterich (Polygonum amphibium), verschiedene Bärlapp (Lycopodium)=Arten. Wörzeldorf: Trollblume (Trollius europaeus).

Tiere. Zwischen Zollhaus und Wendelstein die giftige Kreuzotter häufig, sowie die ungefährliche glatte Ratte.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Zeucht, Gsteinach, Ochenbruck.

Von Duzendteich aus auf der Landstraße über Altenfurth (s. S. 16) 2 Std., Fahrzeit 29 Min., 25 A.

Zeucht, 367 m hoch, Markt, über 1200 Einwohner, Forstamt. Am Bahnhof Gastwirtschaft mit Garten und Saal. Der Ort liegt hinter dem Eichenwäldchen, 5 Min. vom Bahnhof, Bierbrauereien und Wirtschaften.

Zeuchter Keller, 10 Min. Bei der Wirtschaft am Bahnhof r. in den Wald; der Keller ist an den Sommer-Sonntagen bewirtschaftet.

Z.—Kanalbrücke, $\frac{3}{4}$ Std. Am Ende von Zeucht zweigt von der Straße nach Neumarkt i. O. die Straße nach Wendelstein ab, von dieser nach kurzer Strecke l. ein Weg durch die Felder und den Föhrenwald; nach $\frac{1}{2}$ Std. ein Sommerkeller, der an den Sonntagen bewirtschaftet wird, dann weiter zum Schleußenwärterhaus an der Kanalbrücke (s. u.).

Z.—Wendelstein, Lokalbahn 6 km in 21 Min., auf der Landstraße und am Kanal, $1\frac{1}{2}$ Std. (s. S. 26).

Z.—Gsteinach, 1 Std. Durch den Ort und am Waldschlößchen, Gastwirtschaft, vorbei, dann r. in den Wald, und auf dem Fahrweg weiter.

Gsteinach, besuchte Gastwirtschaft, romantisch zwischen Felsen an der Schwarzach gelegen.

Gst.—Gustav Adolf-Höhle, 5 Min. Am r. Ufer flussabwärts eine weite Sandsteingrotte mit der Inschrift: Hic fuit A MDCXXXII (hier war er im Jahre 1632).

Gst.—Schwarzachtal—Kanalbrücke, $\frac{1}{2}$ Std. An der Höhle vorbei und auf oft unbequemem Fußweg im hübschen Tal weiter oder bei Gsteinach über den Bach und am l. Ufer durch die Haber-Castellschen Anlagen, die bei der Kanalbrücke endigen. Hoch über der Schwarzach wölbt sich der Bogen der Brücke, die dem Kanal als Bett dient.

Im größeren Vi
nieder öffnet.

1. Std. (s. S.

Gst.—Sch

den Steg auf d

stern Schloß,

Kreisfance, w

n Haber geba

daga; jehiger

neuen Schloß

n Kärnberg

durch den W

die Talwiesen

Alldorf 21.

Geinich

wird es schon al

in Föhlergeria

Kochschloß war

nein, Zeidmar

In Zeucht hebr

Gsteinach

ermüdet. Am

und Gsteinach

brück einwärts

die von da an

wesbri der Vier

Schwarz

Ort, der sich

wendelte, bis

schalt an die

Natur

von Burgjand

Gsteinach, G

Herrsch hat

Nachwaldung

ingen einen

Vordächtern

Pflanzen

Kletteriges

rauba), Wal

selber Fänge

sonnen), ganz

im Weich, u.

Kochelbayer.

Im größeren Pfeiler tropfsteinartige Gebilde. Der Schleusenwärter öffnet, Trinkgeld. Von hier geradewegs nach Feucht $\frac{3}{4}$ Etd. (f. S. 28), nach Wendelstein $\frac{3}{4}$ Etd. (f. S. 26).

Gst.—Schwarzenbruck—Dchenbruck, $\frac{1}{2}$ Etd. Über den Steg auf die Höhe und flußaufwärts zum Faber-Castell'schen Schloß, $\frac{1}{4}$ Etd. Dasselbe, ein Prachtbau in deutscher Renaissance, wurde 1896 vom verstorbenen Freiherrn Lothar v. Faber gebaut; es gehören über 10000 Tagwerk Wald dazu; jetziger Besitzer Graf v. Faber-Castell in Stein. Dem neuen Schloß gegenüber das alte Schloßchen, Herrn v. Pech in Nürnberg gehörig. Im Ort Gastwirtschaft, von da l. durch den Wald zum Bahnhof Dchenbruck $\frac{1}{4}$ Etd., durch die Talwiesen zum Dorf Dchenbruck $\frac{1}{4}$ Etd. Von da nach Altdorf $2\frac{1}{4}$ Etd. (f. S. 30).

Geschichte. Feucht bestand bereits im 12. Jahrhundert; 1296 wird es schon als Ort mit Zinkerei erwähnt; es bestand daselbst bis 1779 ein Zeidlergericht, weil Feucht der Mittelpunkt der Honiggewinnung im Reichswald war. Das Kartäuserichloß trägt heute noch über dem Eingang einen „Zeidlarius“. Feucht kam 1526 an Nürnberg und 1806 an Bayern. In Feucht stehen noch 3 alte Schloßchen.

Gsteinach war früher ein Eisenhammer, als solcher bereits 1514 erwähnt. Am 31. Juli 1632 lagerten die Schweden zwischen Dchenbruck und Gsteinach, ihr König war im benachbarten Schloßchen Schwarzenbruck einquartiert. Am folgenden Sonntag ließ er in der Felsenhöhle, die von da an nach ihm genannt wurde, feierlichen Gottesdienst halten, wobei der Pfarrer Marci aus Nürnberg von der Felsentanzel aus predigte.

Schwarzenbruck, früher Schwarzachbruck geheißen, ist ein alter Ort, der schon 1360 an die Burggrafen kam, dann aber oft die Besitzer wechselte, bis er 1714 an die Scheurl kam, von denen es 1876 durch Erbschaft an die Familie von Pech kam.

Naturkunde. Gestein. Von Feucht nach Dchenbruck finden wir Burgsandstein. Eine der schönsten Partien hievon ist das Tal bei Gsteinach. Hier hat die Schwarzach eine $\frac{1}{4}$ Etd. lange Schlucht bis nach Herreth hinab gebildet, indem sie den Stein durchnagt und auch durch Auswaschung der Felsen Höhlen gebildet hat. Die senksten Felswände zeigen einen reichen Pflanzenschnitt, so daß diese Strecke eine der schönsten Landschaften unserer Gegend ist.

Pflanzen. Feucht: Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), breitblättriges Knabenkraut (*Orchis latifolia*), roter Speif (Spergularia rubra), Wald-Pfennigkraut (*Lysimachia nemorum*). Schwarzachtal: Gelber Fingerhut (*Digitalis ambigua*), Wolf's-Eisenhut (*Aconitum Lycoctonum*), gegenständiges Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*). — Im Gräfl. v. Faber-Castell'schen Schloßpark verschiedene fremde Laub- und Nadelhölzer.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Altdorf.

Vom Duzendteich aus über Fischbach und Birnthon nach Altdorf 4 Std. Von Fischbach (s. S. 16) auf der alten von Prof. Prätorius abgemessenen Straße nach Birnthon, 1 Std., Wirtschaft mit schattigen Bäumen vor dem Haus; nun geradeaus durch den Reichswald, bis man in die Nähe der Altdorf umgebenden Höhen gelangt.

Vom Duzendteich über Feucht 4½ Std. Auf der Straße bis Feucht 2 Std. (s. S. 28), von da unter der Bahn nach Regensburg hindurch und dem Gauchsbach entlang zur Gauchsmühle, ¾ Std., Wirtschaft; von da nach Hahnhof ¼ Std., in der Nähe (10 Min.) das ehemals Grundherrliche Schloßchen Weiherhaus, nach dem sich die Grundherrn noch nennen; in ½ Std. Penzenhofen, mit altem Kirchlein v. J. 1403; in 20 Min. Weinhof, schöner Blick auf die Berge, in ½ Std. Altdorf.

Von Ochsenbrunn über Grünsberg nach Altdorf. 2½ Std., Vorortszug bis Ochsenbrunn in 39 Min., von da reizender Ausflug bis Altdorf. Vom Bahnhof Ochsenbrunn der Regensburger Bahnlinie entlang bis zur Durchfahrt, durch diese und das liebliche Tal aufwärts bis Fröschau 20 Min. Dem Weiler gegenüber lag auf dem stäffelförmigen Acker der geschichtlich bedeutsame Weiler Affalterbach mit seiner Kapelle, von dem aber keine Spur mehr vorhanden ist. Vor Fröschau führt der r. abzweigende Wiesenweg nach Pattenhofen, dem Wirt zum „Schwarzen Adler“ gehört auch der oben am Bald gelegene Sommerkeller, der Sonntags bewirtschaftet wird. Schöne Aussicht ins Tal und nach Burgthann mit seiner Burgruine, hieher ¼ Std., der Turm ist bestiegbar. Von Burgthann kann man im Tal an Grünsberg vorbei geradeaus nach Pradenfels, ¾ Std., und weiter nach Rasch und Gnadenberg, Ruine, 1 Std., von da nach Altdorf, 1 Std. Wer nach Grünsberg will, geht von der Schwarzachbrücke unterhalb Burgthann

gleich 1. auf
stehenden G.
durch schöne
quelle, hüb-
gäner zu G.
neuert wurde

Nach G.
für Sommer
der Feich. v.
40 Min. V.
zum Tokto
dorfer Prof.
durch die S.
Kirche, einen
weiskollen;
Altdorf, den
wenn man
steigt. Vom
der Weg na

Geich

Feichdorf, da
Ochsenb.
seinen Namen
genannt, was
Kürnberg he-
bach (als Fe-
Am 19. Juni
ja wahren, n
graf Rahm
S. 27).

Altdorf
heimat un-
den Tri dur-
den Herzog
brecht von de-
Ordnung
dies darselbst
und 1623 zur
stehens über
Altdorf von
besucht. Die
ja einem Be-
Gemeinde
von Burgthann

sogleich l. aufwärts zur Reinholdshöhe, einem allein-
stehenden Gasthaus in schöner Lage am Wald. Von da
durch schöne Laubwaldpartien in 20 Min. zur Sophien-
quelle, hübscher Kunstbau, der 1720 von P. Baum-
gärtner zu Ehren seiner Frau Sophie errichtet, 1860 er-
neuert wurde.

Nach Grünsberg 20 Min., Gasthaus mit Zimmern
für Sommerfrischler. Das Schloß, hübsch gelegen, gehört
der Freih. v. Stromerschen Familie; von hier nach Altdorf
40 Min. Von der Brücke aus gerade, dann über den Steg
zum Doktorsbrünnlein, das seinen Namen einem Alt-
dorfer Professor, Dr. Jungermann, verdanken soll. Geht man
durch die Schlucht aufwärts, so kommt man zur Teufels-
kirche, einem romantischen Felsenkessel mit zwei alten Berg-
werkstollen; l. ober der Schlucht ist der nächste Weg nach
Altdorf, den man auch von Grünsberg bereits einschlagen kann,
wenn man an der Brücke bei dem steinernen Haus empor-
steigt. Vom Doktorsbrünnlein führt durch den Hochwald
der Weg nach Altdorf.

Geschichte. Birnthon, früher Birnthal genannt, ist ein altes
Reichsdorf, das schon im 13. Jahrhundert einen gleichnamigen Adel besaß.
Schenbrud, im Volksmund richtiger „Hondsbrud“ genannt, hat
seinen Namen von der hohen Brücke über die Schwarzach; 1484 schon
genannt, war es ehemals ein Hammerwerk. Die Markgrafen lagen mit
Nürnberg stets in Streit darüber, wer den Kirchweihaus in Affalter-
bach (als Zeichen der Landeshoheit) bei der Kirchweih ausüben dürfe.
Am 19. Juni 1552 schiedte der Rat seine Streitkräfte wieder, um sein Recht
zu wahren, nach Affalterbach, wo es auch Händel segte; aber der Mark-
graf Maximilian überfiel und schlug eine Abteilung Nürnberger gänzlich
(l. S. 27).

Altdorf, schon 912 erwähnt, war im 13. Jahrhundert eine Reichs-
hofmark und wurde den Burggrafen zur Verwaltung übergeben, die 1399
den Ort durch Kauf an sich brachten. 1372 kam der Ort durch Heirat an
den Herzog Swantibor von Bommern, der diese Besitzungen 1395 an Rup-
recht von der Pfalz verkaufte. Dieser besetzte Altdorf. Im Landeshutten-
erbfolgekrieg eroberten 1504 die Nürnberger Altdorf. 1575 errichteten
diese dasselbst ein Gymnasium, 1580 wurde dasselbe zur Akademie erhoben
und 1625 zur Universität, die vier Fakultäten und im 1. Jahr ihres Be-
stehens über 600 Studenten aufwies. Der berühmteste Student ist wohl
Albrecht von Wallenstein, der spätere Feldherr, der 1709 die Hochschule
besuchte. Die Universität bestand bis 1809; ihre Gebäude sind seit 1824
zu einem Lehrerseminar verwendet.

Heinrich von Tann verkaufte 1287 die Burg Tann an Herzog Ludwig
von Bayern; dieser überließ sie dem Kaiser Rudolf von Habsburg, der damit

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

1288 die Burggrafen besetzte. Im 15. Jahrhundert wurde Burgthann Sitz eines Oberamts. 1807 wurde die Burg verkauft; seit dieser Zeit verfiel sie immer mehr.

Grünberg kam 1255 in den Besitz des Herzogs Ludwig von Bayern, gelangte dann an die Ritter Rindsmail; 1315 verpfändete Kaiser Ludwig der Bayer Grünberg an Seifried Schweppermann für dessen Hilfe bei „dem Gerit zu Gamelsdorf“, dem bekannten 1313 stattgefundenen Gefecht. Das Geschlecht des berühmten Feldhauptmanns starb 1433 aus, und Grünberg wechselte von jetzt an die Besitzer sehr häufig. Durch Erbschaft kam die Burg 1754 von den Baumgärtnern an die Freih. v. Etromer, die das Gut als Fideikommiß heute noch besitzen.

Naturkunde. Gesteine. Über Birnthon und Neucht s. S. 31 u. 29. Die Strecke Neucht-Altendorf bietet ein beachtenswertes Bild der Gesteine; bei Hahnhof ist Feuerstein mit reichem Pflanzenwuchs; kurz vor Wintelhaid beginnt der rhätische Keuper mit magerem Föhrenwald; vor Altendorf kommen fruchtbare bräunliche Acker: die Altendorfer Glas-Hochfläche. Gegen die Schwarzach zu findet man den rhätischen oder gelben Keuper, der Kohle enthält, der man wiederholt, aber mit wenig Erfolg nachgrub. Alte Stollen hiezu findet man in der Teufelskirche, Räbelschöhle und im Teufelsgraben. Südlich von Altendorf beginnt der weiße Jura, der einen Ausläufer bis Hegnenberg, Weizenbrunn und Entenberg schiebt. Die Hegnenberger Keller sind im Eisen sandstein des Dogger oder braunen Jura gearbeitet. Bei Weizenbrunn ist eine sehr lebenswerte künstliche Doggerhöhle: das Silberloch, das Jahrhunderte lang den feinen Silber sand nach Nürnberg lieferte.

Pflanzen. Gauchsmühle: gefranzier Enzian (*Gentiana ciliata*). Färber-Wau (*Reseda Luteola*). Burgthann: rote Pichtnelke (*Meibomia rubrum*), Neslea (*Neslea paniculata*), Attich (*Sambucus Ebulus*), Rührmichnichten (*Impatiens Noli tangere*), Rapunzel (*Phyteuma spicatum*). Reinholdshöhe—Sophienquelle: In ganz kahler Schattenseite der Frauenmantel (*Alechemilla vulgaris*), Schaumtraut (*Cardamine impatiens*), Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*) eingebürgert: Rudbeckie (*Rudbeckia laciniata*). Grünberg: viele Farnfräuter (*Phegopteris polypodioides* und *Dryopteris*). Schwarzachthal: Wohlfriedener Dermennia (*Agrimonia odorata*).

Tiere. In der Schwarzach Forellen.

Moritzberg und Umgebung.

Der Moritzberg ist am leichtesten von Röthenbach zu erreichen; Fahrzeit 25 Min., 25 S.

Röthenbach, 328 m hoch, Dorf mit 2100 Einwohnern, Gasthäuser: „Zur Eisenbahn“ mit Garten und Halle, „Erholung“ mit Saal u. a. Zimmer für Sommerfrischler. — Im Wald die sehr bedeutende Fabrik Grünthal, Beleuchtungskohlen.

R.—Fischbach, 2 Std. Der gezeichnete Weg führt durch Wald, an den Hutbuchen, Umfang eines Stammes 3 m, sowie am früheren Pulvermagazin vorbei (s. S. 16).

R.—Brun
Bahn entlang
dem Wald zu,
L. sandiger

R.—Mor
oben, dann ab
Schlösschen, W
wald entweder
schaft mit Sac
nach Rosenb
chen eine stark
für Sommerfr
zeichneter Weg.

Der Mor
geheizen, hat
oben stehende
Eigentümer de
wird am Son
Gottesdienst
Treiben entwi
die Erbauung
dem Gipfel ei

M.—La
führen durch
wirtschaft „Si
den Wald „I

M.—Le
Weg nach Le
Gasthof „zur
am Ästen au
Straß abzwe
mühle und d
vorbei nach 2

R.—Brunn, $1\frac{1}{2}$ Std. Vom Bahnhof aus weiter der Bahn entlang bis zum Übergang, über das Geleise und r. dem Wald zu; der Röthenbach bleibt immer l. (s. S. 17), z. L. sandiger schattenloser Weg.

R.—Moritzberg, $1\frac{1}{2}$ Std. Bis zum Übergang wie oben, dann aber l. zum Wald; bis Renzenhof mit altem Schloßchen, Wirtschaft, $\frac{1}{2}$ Std. Nun durch schönen Laubwald entweder l. über Haimendorf, $\frac{1}{2}$ Std., Gastwirtschaft mit Saal, und auf den Moritzberg oder r. in $\frac{1}{2}$ Std. nach Rockenbrunn. Hier im alten Fürerschen Jagdschloßchen eine starke Quelle, daselbst Gastwirtschaft mit Zimmern für Sommerfrischler; auf den Gipfel des Moritzberges gezeichneter Weg, $\frac{1}{2}$ Std.

Der **Moritzberg**, 590 m hoch, früher Leim- (Lehm) berg geheißen, hat seinen Namen vom hl. Mauritius, dem die oben stehende Kapelle geweiht ist; daneben eine Wirtschaft, Eigentümer das v. Fürersche Gesamtgeschlecht. Im Sommer wird am Sonntag nach Bartholomä (Ende Aug.) oben Gottesdienst gehalten, nach dem sich ein volksfestartiges Treiben entwickelt. — Die Aussicht ist größtenteils verwachsen; die Erbauung eines Aussichtsturmes ist geplant. — Unter dem Gipfel eine Quelle, „Erdbrust“ genannt.

M.—Lauf, $1\frac{1}{4}$ Std. Wegweiser und gezeichneter Weg führen durch schönen Wald nach Schönberg, 45 Min., Gastwirtschaft „Stadt Lauf“ und „Bayer. Löwe“; von hier durch den Wald „Räffennau“ nach Lauf (s. S. 49).

M.—Leinburg—Brunn, $1\frac{1}{2}$ Std. Auf gezeichnetem Weg nach Leinburg, $\frac{3}{4}$ Std., Pfarrdorf mit 700 Einwohnern, Gasthof „zur goldenen Krone“, „zum Ochsen“. Nach Brunn am linken auf dem Fußweg, der bei der „Krone“ l. von der Straße abzweigt und über Wiesen hinabführt; an der Fuchsmühle und der Pumpstation für die städt. Wasserleitung vorbei nach Brunn $\frac{3}{4}$ Std. (s. S. 17).

M. — Waldhaus — Ottensoos, $1\frac{1}{2}$ Std. Vom Gipfel gezeichneter Weg durch Wald nach Weigenhofen und von da nach Waldhaus, das im Sommer bewirtschaftet ist; es liegt im Hochwald, in der Nähe hübsche Ausblicke ins Pegnitzthal von hier nach Ottensoos 10 Min.

M. — Diepersdorf — Schwaig, 2 Std. Nach Diepersdorf gezeichn. Weg $\frac{1}{2}$ Std., von da führt geradwegs durch den Wald, den Röhrenbach überschreitend, ein Fahrweg nach Schwaig, Haltestelle der Vorortzüge.

M. — Nonnenberg — Engelthal, $1\frac{1}{2}$ Std. Vom Morigberg gezeichneter Weg über den Reutherberg zum Nonnenberg, 1 Std., hinab nach Engelthal $\frac{1}{2}$ Std., Gastwirtschaft „Zum goldnen Engel“. Volkshelthütte für Lungenfranke. Engelthal war früher ein Kloster und liegt hübsch innerhalb der alten Klostermauer mit alten Toren.

Nach Ottensoos (f. o.) $1\frac{1}{4}$ Std., auf der Straße nach Heusenfeld, $\frac{3}{4}$ Std., letzteres außerhalb des Vorortsverkehrs.

Geschichte. Röhrenbach war vor 150 Jahren noch ein Weiler von dem aber weitere geschichtliche Nachrichten fehlen.

Die Kapelle auf dem Morigberg wurde 1419 von dem reichen Nürnberger Herdegen Balzner erbaut; jetzt im Besitz der Jäger.

Ottensoos, bereits 906 erwähnt, ist einer der ältesten Orte unserer Gegend; er hatte einen eigenen Adel gleichen Namens. Er kam wie die unten erwähnten Orte 1504 an Nürnberg, 1806 an Bayern.

Pauf wird bereits 1253 als Markt mit einer Burg erwähnt; 1322 kam es an die Burggrafen von Nürnberg, 1351 an Böhmen, 1390 an die Pfalz, 1504 an Nürnberg, 1806 an Bayern.

Schönberg wird bereits im 13. Jahrhundert als ein Besitz der Herren von Schönberg genannt, später kam es an die Herzöge von Schwaben, nach dem Tod Konradins, des letzten Hohenstaufen, 1268 an Bayern, später an die Burggrafen. Diese bestimmten die „Bische“ Schönbergs als Witwen- und Reudenz nicht regierender Prinzen, welsch letztere sich namentlich zur Jagdzeit gerne in Schönberg aufhielten. Von den Nürnbergern wurde die Bische zweimal erobert. — Zwischen Schönberg und Pauf 1796 ein Gefecht zwischen Bernadotte und dem österreichischen General Doye.

Leinburg, früher zur Reichshofmark Altdorf, dann den Grafen von Nassau gehörig, kam 1390 an die Burggrafen von Nürnberg, dann durch Heirat an Herzog Swantibor von Bommern und bald darauf an Herzog Rapprecht. 1504 eroberten es die Nürnberger. 1552 am 2. Mai wurde der Ort vom Markgrafen Albrecht Albrechts des Beschlusses (Spuren heute noch an der feinen Kirchenmauer) und fast ganz niedergebrannt. Engelthal hieß in der ältesten Zeit Schweinach, welcher Name bereits 1068 gelegentlich Gründung seiner Kapelle vorkommt. 1243 wurde

dadurch ein
wurde die
wunderliche
schon Kasse
1511 wurde
es ger. tobe
Gedien und
Geführte 15

Natur

weisen mit vor
im Pegnitzthal,
Berg) selber
Schwändorf, d
er Pflanzenge
schöne Fläche
den Tälchen
ist liegt an
wir in tief
flüssen röh
indes des Tag
der den ober
hang des Ge
wird von weis
bekannt ist.

Nürnberg;
Bei Ottensoos
Jagdzeit Feuer
bei Pauf erste

Pflanze

anerosa und
Aster (Aquila)
Chrysanthemum
Kamille (Ar
Pragmatrias
conopsea), (L
Jacobiten (L
offenbarlich

Tiere

Blattläuse, K
Kriechschnecke.

Nach
oder vom H
fall durch
ist teilweise
Stad auf de
bei schattig

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

dahelbst ein Nonnenkloster gestiftet, das Engelthal genannt wurde; 1270 wurde die Klosterkirche erbaut. Um 1310 war durch die fromme und wunderthätige Nonne Christine Eberin das Kloster hochberühmt, so daß selbst Kaiser Karl IV. mit seinen Begleitern zu ihr nach Engelthal kam. 1504 wurde das Kloster nürnbergisch. Um diese Zeit führten die Nonnen ein gar tolles Leben; eine Abordnung von Nürnberg empfingen sie mit Schelten und Schlägen. 1565 wurde das Kloster aufgelöst und dessen Einkünfte 1575 der hohen Schule in Altdorf überwiesen.

Naturkunde.

Gestein. Bei einer Steigung des Moritzberges stiegen wir vorerst auf die 3 oberen Keuperstücken: Burgsandstein, z. B. im Pegnitztal, vor Brunn; Feuerletten, z. B. bei Renzenhof, beim Brunner Berg; gelber oder rüthiger Keuper, der als weißgelber Bausandstein bei Haimendorf, Rodenbrunn, Diepersdorf, Weinburg zu finden ist. Dieser an Pflanzenresten reiche Stein birgt, z. B. im Steinbruch bei Haimendorf, schöne Stücke von versteinertem Schachtelhalm in der Nähe des Ortes; in dem Thälchen des Güttenbach auch ein schwaches Kohlenflöz. Haimendorf selbst liegt auf Gias; besteigen wir von hier aus den Berg, so gelangen wir in tief eingeschnittene Hohlwege und damit in die Rone des feinsörnigen rothbraunen Eisenandsteins (Perlonatenandsteins), des Hauptstodes des Doggers. Die oberste Schicht des Dogger ist der Ornatenon, der den obersten Querschnitt bildet und dem die Quelle am Dnabange des Gipsfels ihre Entstehung verdankt. Die Kuppe des Berges wird von weisem Jura oder Malm gebildet, der als Kalkstein aus wohl-knownen ist. Ähnlich sind die Gesteinsverhältnisse beim Reuther- und Nonnenberg; der Grünberg bei Weigenhofen besteht aus Oallunstein. Bei Ottenloos finden wir beim Waldhaus rüthigen Keuper, bei der Fingelei Feuerletten, der sich von Renzenhof über Himmelgarten, Petten bis Lauf erstreckt, wo er den schönen Wald „Die Röhrenau“ trägt.

Pflanzen. Moritzberg: Gaim- und gelbes Windröschen (*Anemone nemorosa* und *ranunculoides*), Scharbockkraut (*Ficaria ranunculoides*), Akelei (*Aquilegia vulgaris*), wolliger Farnkraut (*Ranunculus lanuginosus*), Christophkraut (*Aethusa spicata*), Waldmeister (*Asperula odorata*), Kronstab (*Aram maculatum*), erdbeerähnliches Rinkenkraut (*Potentilla Fragariastrum*), Verdenhorn (*Corydalis cava*), Födwurz (*Gymnadenia conopsea*), braunrote Zumpfwurz (*Epipactis rubiginosa*), ciwundes Zweiblatt (*Listera ovata*), echte und gemeine Schlüsselblume (*Primula officinalis* und *elatior*).

Tiere. Brunn: Dachs. Moritzberg: Faus-, Pracht-, Bod-, Blattfalter, Apollo, Dufatenfalter, Ordensbänder, Weidenbohrer, Weinbergspinne.

Maiach, Willenreuth.

Nach Maiach geht man entweder über Gibizhenhof oder vom Kanalhafen aus dem Kanal entlang. Im erstern Fall durch die Steinbühler- und Gibizhenhofstraße; letztere ist teilweise mit schattenspendenden alten Linden besetzt, l. Blick auf den Schmausenbuck und Moritzberg. In Gibizhenhof schattige Wirtschaftsgärten. Von hier nach Maiach

$\frac{1}{2}$ Std. Man geht über die Kanalbrücke und dem Wald zu. Vom Kanalhafen aus, Straßenbahnhaltestelle Schlachthof, benutzt man den Fußweg am Kanal und geht bis zur oben erwähnten Brücke: in beiden Fällen kann man auch weiter den Kanal bis zum Schleusenwärterhaus, bei dem ein Wegweiser „Nach Maiach“ zeigt, gehen; dann r. durch den Wald.

Maiach, 316 m hoch, Wirtschaft mit großem Garten und Halle, Zimmer für Sommerfrischler.

M.—Eibach—Gerasmühle, 15 bzw. 40 Min. Von Maiach aus sieht man bereits r. von der Straße die Station Eibach liegen; von hier zum Ort, Pfardorf mit 900 Einwohnern, 10 Min. Von Eibach aus am Kirchhof vorbei über die Rednitz nach Gerasmühle, an der Blattmetallfabrik vorbei zur Wirtschaft mit schattigem Garten. Im nahen Wald ist an Sonn- und Feiertagen der Zeltenteller bewirtschaftet. Von Gerasmühle l. des Biefentales nach Stein $\frac{1}{2}$ Std. (f. S. 38).

M.—Kangierbahnhof—Lichtenhof, $\frac{3}{4}$ Std. Von der oben erwähnten Brücke beim Kanal geradeaus zum Kangierbahnhof, (von hier nach Zollhaus f. S. 26) Nun über denselben und durch den Wald an der Fabrik vorbei nach Lichtenhof.

M.—Villenreuth, $\frac{3}{4}$ Std. Von Maiach auf dem Fahrweg über Hinterhof oder etwas näher beim Wald l. und dann geradeaus; beim Königshof verläßt man den Wald, Villenreuth wird sichtbar. — Von Nürnberg aus geht man beim oben erwähnten Schleusenwärterhaus am Kanal weiter bis zu dem Nr. 73 und r. auf dem Fahrweg durch den Wald.

Villenreuth, Kloster ruine mit Wirtschaft, Zimmer für Sommerfrischler. Vom Kloster steht noch z. T. die Umfassungsmauer, die Klosterkapelle wird als Stall benutzt. Im Klosterhof Tische und Bänke.

Seht m
7, Std. n
höflich gele
10 Min. f.
Bündelst
Bühnhaus
45 Min. f.

Geichi
Kultur erwä
denen bei S
Kaiach
von Maiach g
dem Bappen
Eibach
den 1343 erb
Gera 8
Kerbst, und
Villenre
hof, Villenre
Villenreuth m
gründet. Es
ersten Albrech
1333 war auch
den Markgrä
er verschied
weig und von
8 nach auf
tung, über
und bei ein
Albrecht K
geschlagen un

Natur
haus liegen i
Steinplatte,
leben Plat. d
rungen aus d
auch vertieft
Flora
Lungenkraut
filiosum), B
raunenloide
Sacktrabblun
überst gültig
Landschulde
Hochsch
Villenre
Tiere.
Friedensbunde

Geht man oben am Kanal weiter, so gelangt man in $\frac{3}{4}$ Std. nach Worzeldorf, Wirtschaft zum „Schwarzen Adler“, hübsch gelegen; von da auf der Straße nach Kornburg, 10 Min. (f. S. 46); noch weiter am Kanal kommt man nach Wendelstein, $\frac{3}{4}$ Std. (f. S. 26). Von Pöllenreuth nach Weiherhaus und Reichelsdorf bezw. Reichelsdorfer Keller, 45 Min. (f. S. 45).

Geschichte. Gießenhof wird 1372 als Schloßgut der Waldstremmer erwähnt; später kam es an die Freih. Köffelholz von Colmburg, denen das Schloßchen heute noch gehört.

Maiach hatte früher einen eigenen Adel, da 1361 ein Hermann von Maiach genannt wird; später war es lange im Besiz der Tucher, deren Wappen am alten Wirtshaus noch sichtbar ist; es war ein Zeidelgut.

Gibach gehörte früher zum Bistum Eichstätt; die Kirche wurde schon 1343 erbaut.

Gerasmühle hieß früher Gerhardsmühle, d. i. Mühle des Gerhards, und gehörte dem Kloster Engelthal.

Pöllenreuth. An Stelle des Klosters stand in alter Zeit ein Bauernhof, Widenreuth, später Widenreuth, geheiß, woraus der Volksmund Pöllenreuth machte. Das Kloster wurde 1345 von Kaiser Ludwig d. Bayern gestiftet. Es war ein Augustiner-Frauenkloster. Der Krieg des Markgrafen Albrecht Albrechts gegen die freie Reichsstadt Nürnberg im Jahre 1552 war auch für das Kloster Pöllenreuth verhängnisvoll; es wurde von den Markgräflchen eingenommen und in Brand gesteckt. Von der Zeit an verfiel es immer mehr. Die Einkünfte des Klosters kamen an Nürnberg und wurden von dem Pfleger zu St. Klara verwaltet. Pöllenreuth ist auch außer dem Kloster in der Geschichte Nürnbergs von Bedeutung. Über 100 Jahre nach der Gründung desselben, am 11. März 1450, fand dort ein Gefecht zwischen den Nürnbergern und dem Markgrafen Albrecht Albrechts statt, bei in dem oben erwähnten Treffen aufs Haupt geschlagen und beinahe gefangen genommen wurde.

Naturkunde. Gestein. Maiach, Hinterhof, Königshof, Weiherhaus liegen in einer Geröllablagung, die ihre Entstehung wie die der Steinplatte, und bei Veyh den Anschwellungen der letzten vorgeschichtlichen Flut, dem Eintret, verdankt. Man findet dafelbst auch Verfeinerungen aus dem Jura, ein Zeichen der Herkunft des Gerölls, sowie öfters auch vertieftes Holz.

Pflanzen. Maiach: Das Leberblümchen (*Hepatica triloba*), Zungenkraut (*Palmonaria officinalis*), Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Waldanemone (*Anemone nemorosa*), Scharbockskraut (*Ficaria verna*), Gabelkraut (*Geranium palustre*), Sandstrobhlume (*Helichrysum arenarium*). Gerasmühle: Die äußerst giftige Tollkirsche (*Atropa Belladonna*) mit schwarzen Beeren, Tausendguldenkraut (*Erythraea Centaurium*), Mant (*Inula Conyza*). Reichelsdorf: Winter-Schachtelhalm (*Equisetum hiemale*). Pöllenreuth: Salomonspiegel (*Polygonatum multiflorum*).

Tiere. Maiach: Weidenbohrer; Reichelsdorf: Bärenarten, Fuchsbänder.

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Stein.

Vorortszug nach Stein 11 Min., 10 A., vom Bahnhof zum Ort 10 Min.

Mit der Straßenbahn über den Kanal, r. Kanalhafen, am Schlachthof vorbei, sehenswert, Eintritt 20 A., durch St. Leonhard und Schweinau, daselbst ein Kriegerdenkmal. 10 Min. vom Endpunkt der Straßenbahn r. ab, Wegweiser, nach Gebersdorf, $\frac{3}{4}$ Std.; nach der Bahnunterführung näherer Fußweg der Bahn entlang nach Gebersdorf (s. u.). 5 Min. außerhalb Schweinau teilt sich die Straße, l. nach Gibach, Reichelsdorf, Schwabach, r. nach Stein, Kofstall und Ansbach. Die Straße nach Stein ist mit schönen Laubbäumen besetzt; r. der Jedernwald, den Freih. Lothar v. Faber angelegt hat.

Stein, 313 m hoch, Pfarrdorf a. d. Rednitz mit über 2000 Einwohnern. Gasthöfe: „Post“, „Weißes Roß“; Kaffee- und Weinhaus an der Brücke. Beim Eingang l. die Gräfl. v. Faber-Castellschen Villen, r. die der Erben von Joh. Faber. Gegen die Rednitz zu die A. W. Fabersche Bleistiftfabrik, die älteste und bekannteste Fabrik dieser Industrie; sie wurde 1761 gegründet und verdankt ihren Weltruf dem 1896 verstorbenen Freih. Lothar v. Faber. Der Besuch der Fabrik ist Fremden gestattet, Anmeldung im Kontor. Am Ende des Ortes die neue gotische Kirche und Denkmal des Freih. Lothar v. Faber.

Bahnhof St. — Gebersdorf, 10 Min. Der Bahn entlang bis zur Unterführung, Gastwirtschaft zum „Roten Roß“, schattiger Garten mit Saal. Bei Gebersdorf die Gustav Adolfshöhe, 321 m, auf welcher sich der Schwedenkönig gelagert hatte, als er von Gebersdorf aus einen Angriff auf Wallenstein's Lager machte. Gebersdorf gegenüber oberhalb der Rednitz sieht man noch die Spuren der Wälle und Gräben vom Lager. Von Gebersdorf r. über Großreuth b. Schw. an der großen Kaserne vorbei zum Schlachthof, $\frac{3}{4}$ Std.

St. — C
l. Begleit
entlang (s
St. — 2
seitwärts
Dulze v.
Unter der
der Straße
Geich
und gehörte
Kl. e n
den Herren
ganz famili
und drei Töch
am Hartingsh
erkennbar. D
Kloster verma
Natur
in Stein befi
weder abwärts
nach Braunen
Pflanze
(Kasari) eom
Tiere
Stadtschwan

Mit
10 Min., S
Hüttenstra
schaft, Lehn
Hürth
Stadt: Sp
zusammen
nannt. Gaf
Gasthäuser
garten u. d
Sehen
hohen Tur
n. d. Sühn
hanschen

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

St. — Geraßmühle, $\frac{1}{2}$ Std. In der Mitte des Ortes l. Wegweiser nach Geraßmühle, hübscher Weg dem Wiesental entlang (s. S. 36).

St. — Altenberg, 1 Std. Über die Rednitzbrücke und r. seitwärts am Odilienstift vorbei, Stiftung der Frei frau Odilie v. Faber; schöner Blick auf die Eisenbahnbrücke. Unter der Bahn durch und am Sandschacht vorbei, r. von der Straße Spuren der Wälle von Wallensteins Lager (s. S. 38).

Geschichte. Stein war in der ältesten Zeit ein Hammerwerk und gehörte den Gendern, die es 1512 veräußerten.

Altenberg ist deshalb wichtig, weil von hier aus, nämlich von den Herren von Berg, die heutige „Alte Feste“ besiedelt wurde. Die ganze Familie Hartingsberg von Altenberg, bestehend aus Vater, Mutter und drei Töchtern, ging ins Kloster, wodurch mit dem Tod des Eberhard von Hartingsberg 1311 der Stamm dieses Geschlechts dem Aussterben anheimfiel. Die Güter zu Altenberg hatte er vorher dem St. Klara-Kloster vermacht.

Naturkunde. Gestein. Das tiefeingeschnittene Tal der Rednitz bei Stein besteht aus Koburger Bausandstein oder Semionotusandstein; weiter abwärts wird das Flußtal von gewaltigen Sandhügeln (Diluvialsand) begrenzt.

Pflanzen. Bei Zirndorf das bei uns seltene Schlotzegerlein (*Muscari comosum*).

Tiere. Stein: Rüssel-, Blatt-, Schildkäfer; Perlmutterfalter, Windenschwärmer, Glucken, schwarzes Ordensband.

Fürth und Umgegend.

Mit dem Vorortzug 17 Min., 15 J., Ludwigsbahn 10 Min., Straßenbahn $\frac{1}{2}$ Std.; zu Fuß vom Plerer durch die Fürtherstraße 1 Stunde, am Weg l. Feldschlösschen, Gartenwirtschaft, Leyh, Höfen, r. Muggenhof, Doos, Gartenwirtschaften.

Fürth, 295 m hoch, 55 000 Einwohner, industriereiche Stadt: Spiegel, Metall-, Spielwaren u. a.; Fürth liegt am Zusammenfluß der Pegnitz und Rednitz, von da an Regnitz genannt. Gasthöfe: National, Rütt; Weinstuben: Rölch, Wilhelm; Gasthäuser: Stadtpark, Tauber, Langmann, Nett, Weißen-garten u. a.

Sehenswert ist in Fürth das Rathaus mit dem 55 m hohen Turm, seinem großen Saal, seinem neuen Anbau mit Sitzungssaal, die St. Michaelskirche mit Sakramentshäuschen von Adam Kraft, die Auferstehungskirche, die

Pauluskirche mit 70 m hohem Turm, die Peter-Paulskirche in Fürth-Poppenreuth, die Synagoge, das Kriegerdenkmal, Kriegergrabmonument, neue Theater, die Ludwigsbrücke mit 25 Bogen, die neue Marxbrücke, die Anlage am Staatsbahnhof mit monumentalem Kunstbrunnen, die Anlage am Ludwigsbahnhof mit Springbrunnen und sehr schönem Musilpavillon, die Anlage an der Promenadestraße und an der Würzburgerstraße, beide mit Kunstbrunnen, das Zollhäuschen daselbst, der große Stadtpark mit Gasthaus und Teich und noch andere Anlagen.

Eigenartig ist die Fürther Kirchweih, die anfangs Oktober 11 Tage lang ist; sie wird namentlich von Nürnberg aus stark besucht.

F.—Alte Feste, $\frac{3}{4}$ Std. Vom Ludwigsbahnhof am besten dem Straßenbahngelände folgend, durch die Weinstraße bis zur Schwabacherstraße; nun l. ab, durch den Tunnel und r. die Karolinenstraße ins Rednitztal hinab zur Brücke; wer mit der Straßenbahn kommt, bis zum Endpunkt Holzstraße, durch diese und r. abwärts wie oben. Über die Brücke und der Rednitz entlang am Dambacher Keller vorbei (5 Min. im Tal weiter der Gustav Adolf-Keller) und durch die Alzianallee empor. Am Fuße des Hügels der Wasserbehälter des städt. Wasserwerks mit schönem Portal aus Muschelfalk. — Mit der Lokalbahn Fürth-Kadolsburg zur alten Feste 4 km in 10 Min., 10 A.

Die **Alte Feste**, 362 m hoch, Gasthaus mit Zimmern für Sommerfrischler, im 1. Stock alld deutsches Gastzimmer, im Sommer viel besucht. Von der Burg noch Überreste; am Schwedentisch im Burghof soll Wallenstein gestanden sein, während eine Kugel auf den Tisch flog. Vom Aussichtsturm, 25 m hoch, Aussicht auf das Flusstal, auf Fürth, Nürnberg, auf den Moritzberg, die Hersbrucker Berge, die Höhen bei Erlangen und über das Kadolsburg-Hezogenauracher Reuergebiet. — Zum Forsthaus (f. S. 41) schattiger Fußweg, $\frac{1}{2}$ Stunde.

F.—Festung und
Neumühlent
über das Lo
hindurchlat
und auf dem
Sald Eigen
besucht in
heim, Noth
Moritzberg.
Fußweg, 30

F.—Festung
der Begewei
kannte erric
hier zur Ste
folgend $\frac{1}{2}$ S

F.—Zi
nthal. Ma
Adolf-Keller
haus zum O
30 Min. Mi
30 A. Rückf

Zirndo
wohnern.
dort ist ein

3.—N
brücke fähr
bringt uns
eine Kapell
Barggraben
und wurde
Straße über
Im Kleinr
haus zum S

F.—Forsthaus, $\frac{3}{4}$ Std. Wie oben in die Karolinenstraße und den Dambacher Weg überquerend über den Frommüllerstieg; anfangs dem Bahndamm entlang, dann über das Lokalbahngleise, durch die Villenkolonie zum Eisenbahndurchlaß, bei den ersten Häusern von Unterfürberg l. und auf dem Fußweg zur Höhe. Das Forsthaus, wie der Wald Eigentum der Stadt, wird bewirtschaftet. Hübsche Aussicht in die Täler und auf die Berge: Hohlstaß, Hohenstein, Rothenberg mit Ruine, Gläsenstein, Hansgörgl, Moritzberg. Vom Forsthaus zur Alten Feste ein schattiger Fußweg, 30 Min.

F.—Heilstätte, 1 Std. Von Unterfürberg (s. o.) zeigt der Wegweiser zur Heilstätte, 1903 für weibliche Lungenfranke errichtet; die Einrichtungen sind sehenswert. Von hier zur Station Weiherhof der Lokalbahn dem Wegweiser folgend $\frac{1}{4}$ Std.

F.—Zirndorf, 1 Std. Hübschster Weg durch das Rednitztal. Man geht auf dem Weg zur Alten Feste l. am Gustav Adolf-Keller vorbei und kommt dann beim Zirndorfer Schießhaus zum Ort. Von der Alten Feste aus hinab nach Zirndorf 20 Min. Mit der Lokalbahn von Fürth nach Zirndorf 16 Min., 20 $\frac{3}{4}$ Rückfahrkarten Sonntags ermäßigter Preis.

Zirndorf, 309 m hoch, Markt mit fast 4000 Einwohnern. Gasthöfe: „Rotes Roß“, „Gelber Löwe“. Zirndorf ist ein sehr gewerbtätiger Ort: Spielwaren.

F.—Nürnberg (Schlachthof), $1\frac{1}{4}$ Std. Von der Bibertbrücke führt l. ein hübscher Fußweg nach Altenberg und bringt uns zur Stätte, wo ehemals ein Schloß, Kloster und eine Kapelle stand. Ein Denkstein erinnert daran. Der Burggraben ist noch kenntlich. Die Kapelle ging 1690 ein und wurde 1825 abgetragen. Von Altenberg führt die Straße über die Rednitz und am Pulvermagazin vorbei. In Kleinreuth b. Schw. das hübsche altertümliche Gasthaus zum „Weißen Roß“. Von der gutgepflasterten Straße

führt r. der Weg an den Kasernen vorbei nach Großreuth b. Schw., $\frac{1}{4}$ Std. Nach Nürnberg-Sünderbühl geradeaus und durch die Rothenburgerstraße zur Schlachthofstraße zur Straßenbahn-Haltestelle Schlachthof.

F.—Kadolzburg. Lokalbahn 8 km in 35 Min., Hin-
fahrkarte 55 $\mathcal{A}$, Rückfahrkarte 80 $\mathcal{A}$, vom Ludwigsbahn-
hof 65 $\mathcal{A}$ bzw. 1 $\mathcal{M}$, Sonn- und Feiertag ermäßigte
Preise für Rückfahrt. Fußweg von Zürth, 2 Std. Von
Unterfürberg (s. S. 41) nach Oberfürberg, nach 1 Std. l. Fuß-
weg, der später wieder auf den Fahrweg führt; bei Eggers-
dorf gelangt man ins Freie, Kadolzburg bereits sichtbar.

F.—Burgfarnbach—Kadolzburg. Bis Burgfarn-
bach Vorortszug, von Nürnberg aus über Zürth 31 Min.
Burgfarnbach, Markt mit gegen 1800 Einwohnern.
Gasthof zur „Post“ mit Garten. Schloß der Grafen
v. Püdler-Limpurg, Brauerei. Das Burgfarnbacher Weiß-
bier ist besonders im Sommer beliebt. Nach Kadolzburg
 $1\frac{1}{4}$ Std., auf der Staatsstraße nach Seutendorf und von
da auf der Distriktsstraße nach Kadolzburg oder näher am
Ende von Burgfarnbach von der Staatsstraße l. ab nach
Hildmannsdorf, am Ende von Hildmannsdorf eine kurze
Strecke l. und dann auf dem Feldwege r. ab durch die Flur
nach Eggersdorf (s. v.)

Kadolzburg, 380 m hoch, Markt mit fast 1500 Ein-
wohnern. Gasthäuser: „Post“ mit Garten und Halle, eben-
so „Goldner Löwe“, „Grauer Wolf“, „Grüner Baum“,
„Rotes Roß“ mit großem Saal, Brauerei zum „Bauhof“.
Am Aussichtsturm ein Sommerkeller, ein Felsenkeller am
Buchwald, zu dem von der Ammerndorfer Straße vom Ende
des Ortes ein Weg r. hinab führt.

Kadolzburg, frei auf der Höhe liegend, von Kirchen-
gärten umgeben, wird in der Blütezeit, sowie im Sommer
viel besucht, auch Sommerfrische. Die Kadolzburg steht frei
auf gewaltigem Sandsteinfelsen, früher nur durch die Zug-

bäude zug-
Schulraum
Bild Arbeit
Anfängen
alte Grabste
wurde vom
das oben
der Aussicht
währt eine
nach S. bis
bis zum Fre
Eggerwald
l. bis Sul
schäftige Be
K.—Gr
Kasthof vor
K.—De
nach Ammer
stuss nahe
Brauerei, fr
K.—St
Straße l. ab
K.—An
oder über St
von hier nach
Weidtershof,
Weingierlein,
K.—So
Schloß vor
Geichid
brauen verdam
von urkundlich
anweisen dem
Burggraf Konr
chenwille dem
Burggrafen spä
Burggrafen un

brücke zugänglich. Die Gebäude dienen als Amts- und Schulräume; im sog. Alten Schloß eine Kapelle mit dem Bild (Urbild in Berlin) der „Schönen Elise“ (Gemahlin des Kurfürsten Friedrich I.). Die Hauptkirche, 1750–51 erbaut, alte Grabsteine, Schnitzereien und Bilder. Der Kronleuchter wurde vom damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm für das oben erwähnte Bild gestiftet, das sich früher hier befand. Der Aussichtsturm, $\frac{1}{4}$ Std. vom Bahnhof, 43 m hoch, gewährt eine weite Aussicht über viele Ortschaften und Berge, nach S. bis zur Wülzburg und dem Hesselberg, nach W. bis zum Frankenberg, Hohenlandsberg und Schwanberg im Steigerwald, im N. die Berge der Fränkischen Schweiz, im O. bis Sulzbürg. — Am Ort das Buch, schöner Wald, schattige Wege und Ruhebänke.

K.—Greimersdorf, $\frac{1}{4}$ Std. An der Brauerei zum Bauhof vorbei zum Farnbach, Badeanstalt.

K.—Deberndorf, 1 Std. Anfangs auf der Straße nach Ammerndorf, dann r. den Fahrweg über Zauderndorf; etwas näher der Weg durch den Wald, leicht zu finden. Brauerei, früher Schloß.

K.—Steinbach, 20 Min. Von der Ammerndorfer Straße l. ab, wohlhabendes Dorf mit guter Wirtschaft.

K.—Ammerndorf, 1 Std. Entweder auf der Straße oder über Steinbach (s. o.), Pfarrdorf mit fast 500 Einwohnern, von hier nach Roßthal $\frac{3}{4}$ Std., auch Fußweg durch Wald über Bleidershof, an den Weihern vorüber, über die Viebert nach Weingierlein, Brauerei; von da Fahrweg nach Roßthal.

K.—Gonnernsdorf, $\frac{3}{4}$ Std. Durch den Markt am Schloß vorüber Waldweg durch das Buch.

Geschichte. Die Stadt Fürth soll ihre Entstehung Karl dem Großen verdanken. Der Königshof Furthum = Fürth, Flußübergang wird urkundlich zum erstenmal 1047 erwähnt; Kaiser Heinrich II. wies denselben dem Domkapitel zu Bamberg zum Unterhalt an. 1343 übertrug Burggraf Konrad der Ältere Mannichau und Beatei in der Hofmark Fürth ebenfalls dem Domkapitel; doch wurde die Güttheit dieser Urkunden von den Burggrafen später bestritten, und Fürth ward ein Zantapfel zwischen den Burggrafen und dem Hochstift Bamberg. Während des dreißigjährigen

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

1634 wurde es von den
verdorrt seinen Wä-
n, die, im Fürth Guts-
ab früher in Fürth bei
ein jüdisches Gemeinde-
des Jüdischen ausge-
18. Jahrhunderts im
wurde der Ort ebenfalls
bung in das Königreich
alten Städte des König-
Ludwigsbahn 1835 trat
stehenden Nürnberg, was
d Fürth 1884 nur gegen
einfache.

drickentlich aus dem H.
a (früher in Altenberg;
Seite früher hieß, an die
Burg. Ein herorra-
gen der Schlacht an der
ldorf und Walden-
as Birndorf, Altenberg,
hauptstützpunkt die fast
5 Std. im Umfang und
ar Fürth, wo er im, G.
griffe auf die Alte B.
zwang ihn zum Rück-
im Jahre 1157 als K.
rügt der Name; Radol-
delmann dieses Namens
arg angelegt und nach
in Pfarrbuche sei dieser
Die Burggrafen von
lich erst 1246; Radol-
Zeit die Residenz der
nsbach. 1348–1388 war
verlegt. Könige und
von Hohenhausen, 1274
„Karl V., 1489 Mar-
e der ganze Markt bis
at Markgraf Christian
; dadurch kam Radol-
1804 besuchte König
radolzburg. 1873 kam
mer Almen zu bezeich-
rd 1297 zuerst erwähnt.

bei Radolzburg und
ortes und des Fürther
ndheim-Bug, der durch
Hebersdorf liegen im
Siebertal hat Schil-
hier findet man auch
von rotem Letten, der

aber hier nur mit
erwähnt die Narzisse

(Narcissus poeticus). Altenberg: bei Lind Leberblümchen (Hepatica triloba), Seidelbast (Daphne Mezereum), Haselwurz (Asarum europaeum). Zirndorf: Schlotfegerlein, in Adern mit Gehmboden (Muscari comosum), Kleeblume (Centaurea paniculata), eine sehr schöne wilde Rose mit großen rosen Blüten (Rosa trachyphylla). Fürth: auf der Rednitz-
wiese der Wiesenstorchschnabel (Geranium pratense). Alte Feste:
vielerlei Brombeeren. Dambach: Im Frühjahr in den Felsen der
Verdenhorn (Corydalis solida). Radolzburg: An den Felsen unter
der Burg römische Kamille, wohlriechend (Tanacetum Parthenium).

Tiere. Fürth: Kettenstreifer Lauffäher; Unterfarnbach:
Totenkopf.

Schwabacher Gegend.

Gibach, Fahrzeit 11 Min., 10 S. Das Dorf, 310 m h.,
900 Einwohner, Wirtschaft mit Garten, ist vom Bahnhof
10 Min. entfernt.

Gib.—Maiach, 20 Min. Vom Bahnhof Weg durch
den Wald zu dem bereits sichtbaren Maiach (s. S. 36).

Gib.—Gerasmühle, $\frac{1}{2}$ Std. Vom Bahnhof in den
Ort, am „Schwarzen Adler“ vorüber und ins Rednitztal
hinab (s. S. 36).

Reichelsdorf, Fahrzeit 17 Min., 20 S. Das Dorf, 313 m
hoch, 900 Einwohner, ist von der Station 10 Min. entfernt.

R.—Felsenkeller, $\frac{1}{4}$ Std. Man geht beim Bahn-
hof über das Geleise und der Bahn entlang zum Keller,
woselbst auch die Vorortszüge bei gleichem Fahrpreis halten.

R.—Weiherhaus—Pillenreuth, $\frac{1}{2}$ bzw. $\frac{3}{4}$ Std.
Von Reichelsdorf führt ein gezeichneter Fußweg durch den
Wald; nach 10 Min. r. nach Weiherhaus.

Reichelsdorfer Keller, Fahrzeit 21 Min. Große
Kellerwirtschaft im Walde, im Sommer täglich geöffnet.

R.Keller—Weiherhaus—Pillenreuth $\frac{1}{2}$ bzw. $\frac{3}{4}$
Stunde. Vom Keller führt ein gezeichneter Weg durch den
Wald nach Weiherhaus, einem Weiler mit Wirtschaft und
Faber-Castellschem Schloßchen, in dem Zimmer für Sommer-
frischler zu vermieten sind. Von Weiherhaus nach Pillenreuth
am Schloßchen vorbei, aber beim Wald sofort r.; man verläßt
diesen erst kurz vor Pillenreuth; man halte sich l., das Dorf r.
ist Herpersdorf, die große Kirche gehört zu Kornburg (s. S. 46).

Katzwang, Fahrzeit 25 Min., 25 J. 5 Min. l. der Bahn im schattigen Wäldchen der Katzwanger Kelter, an Sommer-sonntagen bewirtschaftet; 10 Min. Katzwang, Pfarrdorf mit über 700 Einwohnern, Gasthaus zur „Reichstrone“. Von Katzwang nach Kornburg, $\frac{3}{4}$ Std.

Kornburg, Markt mit über 700 Einwohnern, Gasthaus zum „Roten Ochsen“. In Kornburg ehemaliges markgräflisches Schloß; am Ende des Ortes auf hoher Säule die Figur eines Hirschen, eines Zehners, der 1712 vom Markgrafen Wilhelm Friedrich hier zu Tod geheßt wurde. Nach Worzeldorf Straße in 15 Min. (f. S. 26).

Schwabach, 335 m hoch, Fahrzeit 35 Min., 30 J. Stadt mit 9400 Einwohnern, Sitz verschiedener Behörden, Lehrerbildungsanstalt, Reichswaisenhaus. Reg. Industrie: Nadeln, Blattgold, Draht, Dosen. Gasth.: Post, Schwarzer Bär mit Garten und Saal, Engel, Stern, Rose u. a. In der Nähe des Bahnhofes Stadtparl. Im Wald der Stadt Kellermwirtschaft.

Sehenswert in der Ende des 15. Jahrhunderts erbauten Stadtkirche ein Altarwerk mit Bildern von Wohlgenut und Schnitzereien von Veit Stöck, ein 13 m hohes Sakramentshäuschen von Krafft. Auf dem Markt der 1716 errichtete „Schöne Brunnen“.

Geschichte. Reichelsdorf hatte einen eigenen Adel, der das Gut 1344 an die Waldstrome verkaufte; das Schloßchen ist z. B. im Besitz der Freih. v. Stromer.

Katzwang, bereits 760 erwähnt, ist einer der ältesten Orte unserer Gegend; es hatte einen gleichnamigen Adel, der aber wie auch dessen Burg, verschwunden ist.

Kornburg hatte einen eigenen Adel; 1364 kam es an die Grafen von Nassau. Die Besitzer wechselten häufig.

Schwabach wird im Jahre 1000 schon erwähnt; es ist Stadt bereits seit 1375. Die Burggrafen von Nürnberg erwarben den Ort 1364. Der Markgraf Georg ließ 1528 die „Schwabacher Artikel“, das evangelische Bekenntnis, hier ausarbeiten. 1632 wurde die Stadt nach tapferer Gegenwehr von den Schweden Wallensteins 6 Tage lang geplündert. 1806 kam Schwabach mit dem Fürstentum Nassau an Bayern.

Naturkunde. Gestein. Das Gelände von Nürnberg bis Schwabach besteht teils aus jurassischem Sand, teils aus Plattenlandst. Weiskuhlbach, Ratach, Hinterhof liegen auf einer Insel von angesehwemmtem

Stein (f. S. 2).
es Bergland
Häuser
auf der Höhe
Jahre und die
vagn Douglas
Lycopodium
ein Mecklen
Ziere.
Schloßberg.

Rechts d
wedtger,
time: Nürn
Eisenba
8 Min., 10
einem Ste
6 km
Eberburg (f
10 km
Häuser, f
zur Eisenb
Kurzha
nach Rück
Zimmer für
B.—S
die Pegnitz
B.—M
ins Pegnitz
B.—G
Bahnhof ein
an der Hah
schmete zu
13 km
dorf, 326 m
hoch“, Wi
Bahn Grief

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

5 Min. l. der Bahn
Keller, an Sommer-
wang, Pfarrdorf
zur „Reichstanz“.

ohnern, Gasthaus
ehemaliges mair
auf hoher Höhe
ers, der 1712 von
Tod geheht wurde
26).

Min., 30 J. Zoll
Behörden, Lehren
Industrie: Nadeln,
Schwarzer Bär mit
In der Nähe des
dt. Kellerrwirtsch.
hundertst erbauten
Wohlgemut und
hohes Sakraments-
er 1716 errichtete

eigenen Adel, der bei
Wohnen in 3. S. in
ältesten Orte unserer
wie auch dessen Burg
es an die Gräfen
ohnt; es ist Stadt
erwarten den On-
haber Artikel“, bei
erde die Stadt auf
lange lang geplanten
Bauern.

Nürnberg bis Schwa-
eisenlandt, Weiden
an angeschwemmten

Meröll (f. S. 37). Der Heidenberg, südlich von Schwabach, baut sich aus Burglandstein, Feuerletten, rhätischem Keuper auf.

Pflanzen. Schwabach: Wasserjalouskraut (*Senecio aquaticus*), auf den Wiesen; auf dem Heidenberg bei Schw.: prächtige Tannen, Nichten und Eichen, forstmännlich angepflanzt die Douglasstanne (*Pseudotsuga Douglasii*), dann verschiedene Bärkapp-Arten: Tannenbärkapp (*Lycopodium Selago*), sprossender Bärkapp (*L. annotinum*); der Rippentarn (*Blechnum Spicant*).

Tiere. Reichelsdorf: von Schmetterlingen Bärenarten, Ordensbänder.

Pegnitztal.

Rechts der Pegnitz Eisenbahnlinien: Nürnberg-Schnabelweid-Eger, Vorortsverkehr bis Schnaittach; links der Pegnitzlinie: Nürnberg-Fürth i. W., Vorortsverkehr bis Ottensoos.

Eisenbahn r. d. P.: 4 km Nürnberg—Ostbahnhof, 8 Min., 10 J. Vorort St. Jobst; vom Bahnhof über den eisernen Steg nach Mögeldorf 10 Min. (f. S. 14).

6 km Erlenstegen, nur Vorortzüge halten; nach Oberbürg (f. S. 17), Ludwigshöhe (f. S. 48).

10 km Behringersdorf, Fahrz. 20 Min., 20 J. Pfarrdorf, 371 m h., 400 Einwohner, Forstamt. Gasthäuser zur „Eisenbahn“, zum „Schwarzen Adler“.

Kurhotel Behringersdorf, 5 Min., an der Straße nach Rückersdorf gelegen, Halle, Garten und Wäldchen, Zimmer für Sommerfrischler.

B.—Schwaig, $\frac{1}{4}$ Std., an der Kirche vorbei und über die Pegnitz (f. S. 34).

B.—Rückersdorf, $\frac{2}{3}$ Std. Auf der Landstr., Ausblicke ins Pegnitztal und auf die Berge.

B.—Günthersbühl, $1\frac{1}{4}$ Std. Schöner Waldweg. Vom Bahnhof einige Schritte zurück und bei der Unterführung durch, an der Fabrik r. vorbei, auf der Hälfte des Wegs der blau gezeichnete Fußpfad, der auf die Ludwigshöhe führt, 1 Std. (f. S. 48).

13 km Rückersdorf, Fahrzeit 25 Min., 25 J. Pfarrdorf, 326 m h., 750 Einwohner, Gastwirtschaften: „Silberner Fisch“, „Wilber Mann“, „Grüner Baum“, in der Nähe der Bahn Griesheimer.

R. — Ludwigshöhe, $\frac{1}{2}$ Std., näher vom Haltplatz Lauf, vom Bahnhof zum Ort; am besten bei Griefmeier l. und dem Bahndamm entlang zur Unterführung, dann r. und auf die Höhe. Von der Unterführung auch hübscher Waldweg, geradeaus bis zum Wegw. r., dann auf die Höhe.

R. — Rüscheberg, $1\frac{1}{2}$ Std. Auf dem Waldweg zur Ludwigshöhe nicht auf die Höhe sondern entweder auf dem Fahrweg weiter und beim nächsten Fahrweg r. oder auf dem Fußweg (von dem der Pfad auf die Ludwigshöhe r. abzweigt) weiter und auf dem nächsten Fahrweg etwas zurück zu dem blau gezeichneten Fußpfad, der immer durch den Wald bis kurz vor Rüscheberg führt.

R. — Günthersbühl, $1\frac{1}{4}$ Std. Wie nach Rüscheberg, aber bei dem nächsten Fahrweg l. statt r. und dem gezeichneten Weg folgend.

Ludwigshöhe, 409 m, auf dem Schmalzberg gelegen: Haltestelle nur für Vorortzüge 29 Min., 30 S. Gastwirtschaft, Sommerfrische, großer Garten, Wald in nächster Nähe, Aussicht ins Tal. Vom Aussichtsturm Blick auf den Hohenstein, Rothenberg, Glazennlein, Hansgörgl, Arzberg, Moritzberg, Schmausenbuck, Reichswald, ins Tal, auf Nürnberg.

L. — Lauf, $\frac{1}{2}$ Std. Durch den Wirtschaftsgarten und geradeaus zum Wald, durch den Weiler Strengenberg und hinab nach L. Auf dem Weg hübsche Aussicht.

L. — Günthersbühl — Rüscheberg, je $1\frac{1}{2}$ Std. (s. bei Rückersdorf).

L. — Nürnberg, $3\frac{1}{2}$ Std. Auf dem gezeichneten Weg, abwärts, den oben beschriebenen Fahrweg kreuzend, dann durch Wald (bei der großen Buche zweigt der Weg Nürnberg-Günthersbühl ab); der Weg ist stellenweise sandig. Bei dem Einschnitt der Bahn Ostbahnhof-Nordbahnhof r. auf die Bayreutherstraße oder geradeaus am Spitalhof vorbei durch die Odenbergerstraße nach Schoppershof.

Günthersbühl, 414 m h., Dorf mit 300 Einwohnern, Gastwirtschaft von Fürstall; vom Garten hübsche Aussicht.

G.—Rückersdorf, $1\frac{1}{2}$ Std., Ludwigshöhe, $1\frac{1}{4}$ Std., bei der Wirtschaft an den Kirchengärten vorbei und auf gezeichnetem Fußweg durch den Wald (s. S. 47).

G.—Laut, $1\frac{1}{4}$ Std. Bei der Wirtschaft auf dem Wiesenweg abwärts und auf dem rot gezeichneten Waldweg weiter (der blau gezeichnete Pfad, der gekreuzt wird, führt ebenfalls durch den Wald nach Ludwigshöhe und Rückersdorf).

G.—Neunhof, $\frac{1}{2}$ Std. Von Günthersbühl auf der Straße, Wegweiser, aufwärts, schöne Aussicht; dann durch Wald (der Fahrweg l. führt nach Tauchersreuth und Geroldsberg (s. S. 20); außerhalb desselben auf einem Fußweg sogleich abwärts (s. S. 50).

G.—Ddenberg—Geroldsberg, $1\frac{1}{4}$ Std. Von Günthersbühl auf der Straße nach Behringersdorf sogleich außerhalb von Günthersbühl r. ab nach Ddenberg, $\frac{1}{4}$ Std., Gastwirtschaft zum „Schloß“, von da gezeichneter Weg durch den Wald (s. S. 21).

G.—Nuschelberg, 20 Min. Vom Weg nach Neunhof auf der Höhe r. ab und auf dem Fußweg das Tal überschreitend oder auf dem Fahrweg nach Laut, Wegweiser, abwärts, dann l. auf die Höhe; ersterer Weg hübscher.

Nuschelberg, 401 m h., Gastwirtschaft ein ehemaliges Schloßchen. Vor dem Haus eine schöne Linde, hübsches Plätzchen, am Wald gelegen.

N.—Neunhof, 20 Min. Am Wirtshaus vorüber und geradeaus durch den Wald, bis man auf die Straße von Günthersbühl her trifft, nun r.

N.—Laut, 1 Std. Entweder von der Wirtschaft geradeaus und auf den Fahrweg hinab oder der Hecke entlang, dann durch die Kirchengärten und auf rot gezeichnetem Weg durch den Wald.

17 km **Laut**, Fahrzeit 35 Min., 35 J., 332 m h., Stadt mit über 4000 Einwohnern. Gasthöfe: Bär, Krone, Kunigundenkeller an der Bahn, bei den 2 Bahnhöfen Gartenwirtschaften.

Das alte Schloß, sog. Wenzelschloß, jezt Amtsgericht liegt auf einer Pegnitzinsel. In der Nähe das Spital, 137 von Glockengießer gegründet. Die Ruine der gotischen Taufkirche, 1552 vom Markgrafen Albrecht ausgebrannt, hat im Innern ein schönes Gärtchen. Lauf ist sehr gewerbtätig und hat in der neueren Zeit einen großen Aufschwung genommen.

L.—Kunigundenkapelle, 20 Min. Über den eisernen Bahnsteig und auf die Höhe. Bei der Kapelle, 1515 erbaut wird am 1. Sonntag im Juli ein Kinderfest abgehalten, das sich regen Zuspruchs auch aus Nürnberg erfreut.

L.—Ludwigshöhe, $\frac{3}{4}$ Std. Auf der Straße nach Nürnberg r. bei der hohen Eisenbahnbrücke hindurch und auf die Höhe (s. S. 48).

L.—Günthersbühl, $1\frac{1}{4}$ Std., Ruchelberg, 1 Std. Neunhof, $1\frac{3}{4}$ Std. Nächster Weg vom Bahnhof r. d. F. beim Durchlaß hindurch und l. auf die Straße hinauf am Kokenhof vorbei und nach Günthersbühl und Ruchelberg auf dem nächsten Fahrweg l. und bei der Bank r. und auf rot gezeichnetem Weg durch den Wald (s. S. 48). Nach Neunhof auf der Landstraße weiter. In Neunhof sehenswerte Freih. v. Welfersche Schlösschen, bekannt durch den Aufenthalt W. Pirkheimers i. J. 1521 (s. S. 49).

L.—Moritzberg, $1\frac{1}{2}$ Std. Vom Bahnhof l. d. F. kreuzt man die Bahn und geht, Wegweiser nach Schönberg dem Walde, der Rüssenau, zu, durch die ein gezeichneter Weg nach Schönberg führt, $\frac{3}{4}$ Std. (s. S. 33). Beim Wirtschaftshaus zum „Roten Roß“ gezeichneter Weg auf den Moritzberg.

21 km Schnaittach (Station), letzte Station der Vorortzüge, Fahrzeit 43 Min., 40 A, Lokalbahn nach Simmelsdorf-Hüttenbach.

Station Markt Schnaittach—Rothenberg, $1\frac{1}{4}$ Std. Bei der Wirtschaft um die Ecke und auf gezeichnetem Weg durch den Wald nach Speikern, 20 Min. (Vorher zweigt ein Fußweg nach Kollhofen ab, $\frac{1}{2}$ Std., Gasthaus „Waldblust“).

In Speikern Gasthaus mit Zimmern für Sommerfrischler. Nun auf dem Fahrweg weiter nach Kersbach.

Kersbach, 361 m h., Pfarrdorf mit 170 Einwohnern. Gasthaus von Schiffer mit schöner Linde, hier und in den Bauernhäusern Zimmer für Sommerfrischler. In der Ortskirche alte Geräte und Gewänder von der Festungskirche.

K. — Rothenberg, $\frac{1}{2}$ Std. Auf dem Fahrweg oder vom Wirtschaftsgarten aus in den Wald und auf dem Hügel empor; l. oben der 1740 angelegte ehemalige Friedhof mit alten Grabsteinen; um die Ecke zum Haupteingang (s. S. u.)

K. — Glagenstein, $\frac{3}{4}$ Std. Die steilen Felsen, 563 m h., mit anschließendem Laubwald sind eine Zierde der Landschaft. Oben Aussicht auf den Rothenberg, das Schnaittach- und Kersbachtal. Zum Hansgörgl gezeichneter Fußweg, $\frac{3}{4}$ Std., von da zur Bahnstation Reichenschwand $\frac{1}{4}$ Std. nach Hersbruck 1 Std., beide außerhalb des Vorortverkehrs.

Schnaittach, 332 m hoch, Markt mit gegen 2000 Einwohnern. Forstamt, Haltestelle der Lokalbahn, von der Station Bahnhof Schnaittach 5 km in 21 Min., 20 J. Gasthäuser: Löhr, Schnellbögel, Träg, Stammeler mit Garten; Gastwirtschaften: Unger, Sommerer, Niedl, Zimmer für Sommerfrischler.

Sch. — Rothenberg, 20—40 Min. Vom Bahnhof gradaus empor oder etwas weiter auf dem Waldweg. Oben Gasthäuser: Rothenberg, Almhütte, reizende Aussicht unter schattigen Nußbäumen. Zur Ruine 5 Min. Der Besuch der alten Festung, 558 m hoch, ist sehr zu empfehlen, Eintritt 10 J. Vor der Ruine ein Brunnen, zu dem 60 Stufen hinabführen. Eingang durch das frühere Haupttor, zu dem ehemals eine Zugbrücke führte. Oberhalb des Eingangs waren die Wachtstuben; vom Kommandantenhaus und der Kaserne sind noch Überreste vorhanden. Die Vertiefung war das Laboratorium; von diesem aus gelangt man in die Kasematten, an die sich die Bäderlei, das Gefängnis, die Stallungen anschlossen. Beim Betreten der unterirdischen

Räume sei man vorsichtig! Die Festung hatte 6 Bastionen: Kersbach, Glazenstein, Nürnberg, Amalie, Schnaittach, schöne Aussicht. Weite Rundsicht: Hohenstein, Glazenstein, Hansgörgl, Moritzberg, Schmausenbuck, Heglas, bei günstigem Wetter das Fichtelgebirg, gegen 80 Ortschaften, darunter Nürnberg, Fürth, Erlangen. Vom Rothenberg gez. Weg auf den Hohenstein, 2 Std., zur Windburg gezeichneter Weg, $1\frac{1}{4}$ Std., schöne Aussicht vom 614 m hohen Berg; von da nach Schloßberg hinab 10 Min., Gastwirtschaft von Igel, von da nach Ofternohe 10 Min., Gastwirtschaft zum „Schwarzen Adler“, von da durch das hübsche Tal hinab zur Haltestelle Hedersdorf $\frac{3}{4}$ Std.

Simmelsdorf—Hüttenbach, Endpunkt der Lokalbahn, 11 km in 35 Min. 35 J. Der Bahnhof bei Simmelsdorf; daselbst großes Freih. v. Tucher'sches Familiengut. Am Halteplatz Gasthaus. Der größere Ort ist Hüttenbach, Dorf mit 700 Einwohnern, 15 Min. vom Bahnhof entfernt. Gasthaus zur Post, im Ort Zimmer für Sommerfrischler, Badegelegenheit.

S.—Jttling, $1\frac{1}{4}$ Std. In Unterachtel hübsch gelegenes Gasthaus mit schattigem Garten, Sommerfrische. Vom Verschön.-Ber. gezeichnete Wege auf den Wackstein, nach Ofternohe-Windburg, Wolfsloch, Spießer Felsen, Eibental (s. die Tafel in der Wirtschaft Unterachtel). Bei Oberachtel schön gelegene Villa von Kommerzienrat Winkler in Fürth Vor Jttling r. nach Plech $1\frac{1}{2}$ Std., durch Jttling nach Behenstein $1\frac{1}{2}$ Std.; der schöne Talweg hört hinter Jttling auf.

S.—Hilpoltstein, über St. Helena $2\frac{1}{2}$ Std., über Hüttenbach 2 Std. Auf der Landstraße bis Diepoldsdorf, von da l. ab nach Uymannsbach und an den Reiseremühlen, sehr starke Quellen, vorbei; in der Nähe Großengsee, von da nach Wildenfels, Ruine, $\frac{1}{2}$ Std., gegenüber Ruine Strahlenfels, nach Hilpoltstein $\frac{3}{4}$ Std. Ein näherer Fuß-

weg führt außerhalb Großengsee l. ab nach Hilpoltstein, 1 Std. Hilpoltstein, Markt mit gegen 600 Einwohnern, Gasthaus von Schmidt. Hilpoltstein ist schön gelegen; der Ort gehört bereits zu Oberfranken. Auf der Landstraße über Söring und Oberndorf nach Hüttenbach $1\frac{3}{4}$ Std.

Geichichte. Erlensiege (s. S. 18).

Behringersdorf ist ein alter Ort, den bereits 1323 die Burggrafen von den Brannet erwarben. 1552 wurde das Dorf vom Markgrafen Albrecht niedergebrannt.

Rüdersdorf hieß ursprünglich Rüdigersdorf und so auch das Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz es im 13. Jahrhundert war.

Lauf (s. S. 34).

Neunhof wurde 1297 von Rudolf von Habsburg an die Schlüsselwieser verpfändet; 1521 gehörte es den Guben, bei denen Willibald Pirtheimer als Gast weilte und in einem Briefe seinen Aufenthalt sehr anziehend beschreibt. Seit 1660 ist Neunhof ein Freih. von Welsersches Familiengut.

Schnaittach kommt schon im Jahre 1010 vor. 1385 wird es Markt. Die Synagoge steht schon seit 1570.

Der Rothenberg, früher das rote Haus genannt, hat eine lange und bewegte Vergangenheit. Er gehörte erst den Grafen von Bohburg, dann den Zollern, hierauf den Wildensteinern, die ihn 1360 an Kaiser Karl IV. verkauften, der die Burg mit seinen böhmischen Besitzungen vereinigte. Kaiser Wenzel belehnte die Pfalzgrafen damit, die ihn 1478 an eine Gesellschaft von 44 Adligen verkauften; 1698 erwarb um 200000 fl. Kurfürst Max Emanuel von Bayern die Burg und verstärkte sie bedeutend. 1703 wurde sie von den Österreichern eingenommen, geschleift und von Kaiser Joseph I. an Nürnberg um 50000 Taler verkauft, jedoch 1714 wieder an Bayern zurückgegeben. 1721—1740 wurde die Festung von P. de Coquille derartig verstärkt, daß sie 1744 von den Österreichern vergeblich belagert wurde; 1796 wurde sie von den Franzosen mit leichter Mühe eingenommen. Unter dem Kurfürsten Karl Theodor war sie eine Art Bastille. Die Festung diente noch bis 1838 als Militärgefängnis; dann wurde sie geräumt. Der letzte Kommandant war Oberstleutnant Gemming. 1876 wurde der Brückentopf der Zugbrücke durch Sprengungen seitens des Militärs vernichtet. — Der Ort Rothenberg, bei der Festung gelegen, wurde 1449 vom Markgrafen Albrecht zerstört und nie mehr aufgebaut.

Die Schloßruine auf dem Schloßberg, um 1200 Burg der Ritter von Diernöhe, 1330 burggräfliches Amt, 1450 und 1453 von den Nürnbergern zerstört, ist seit 1803 bayerisch. Die Kirche zu Diernöhe 1471 gestiftet, mit schönem 14. Heiligenaltar.

Naturkunde. Gestein.

Das Begnitztal zeigt neben den Neubildungen unserer Zeit, wie Ablagerungen des Flußwassers, Dammerde, hauptsächlich große Flächen fluvialen Diluvialandes, der sich bis über Schnaittach hinaus erstreckt, aber auch das Gebiet des Röhrenbachs und zum Teil das der Schnaittach umfaßt. Von Behringersdorf nach Günthersbühl trifft man grellroten Feuerleiten. Bei Rüdersdorf steht man l. des Bahndammes Burgsandstein, der das Einfallen der ganzen Schichtenfolge von West nach Ost anzeigt. Der Schmalzberg (Ludwigshöhe) zeigt unten Burgsandstein, bei der Steigung Feuerleiten, dann helleren Sandstein des rhätischen Keupers, unter dem Wirtschaftsgarten gegen Strengenburg zu den roßbraunen Sandstein mit groben

Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Quarzflörnern des untern Bias (Krietersandstein). Lauf liegt auf Feuerleiten (f. S. 35). Über den Moritzberg, Ottensoos (f. S. 35). Der thätische Keuper geht b. s. Densfeld, d. s. n. Schloß schon auf Bias über, der dort seitwärts bis Engeltal hinaufreicht. Der Künigundens- und Genschtlinger Berg bei Lauf bestehen aus rätischem Keuper; dieser geht das Schnaittachtal hinauf bis an die ersten Häuser des Marktes Schnaittach. Der Rothenberg besteht b. s. nahe unter die faltige Kuppe, den oberen Jura oder Ralm, aus mittlerem Jura oder Dogger, der sich nach Engentau fortsetzt, während auf dem benachbarten Glagenstein und Gansgörl die Kalkschicht, der Ralm, stärker entwickelt ist und die obersten Felsbildungen sogar schon dem Franconadolomit zugehören. Der weiße Jura des Schöckbergs bei Osterhohe und der bei Ritting tritt als der verfeinerungsreiche Schwammkalk auf. Nach Süden und Norden beginnt nun die Verrücktheit des Ralms, dem nach Süden und Westen vorerst Dogger und dann Bias vorgelagert ist.

Pflanzen. Behringersdorf: Bednelke (*Lychnis Viscaria*). Rüdersdorf: Baldschamkraut (*Cardamine silvatica*), der Wundstee (*Anthyllus Vulneraria*). Ludwigshöhe: Birnblät (*Pirola minor* und *secunda*), Tollstirke (*Atropa Belladonna*), Frühlingswalderbse (*Orobanchis verana*), gestreutes Knabenkraut (*Orethys maculata*), Walspennigkraut (*Lysimachia nemorum*). Günthersbühl: Das Zimmetkraut (*Vincetoxicum*), die breitblättrige Mistel (*Viscum album*) auf den Döbelsbäumen. Ruchelberg: Waldnische (*Tulipa silvestris*), Felsenbrombeere (*Rubus saxatilis*), Haselwurz (*Asarum europaeum*). Lauf: schwarze Stoddenblume (*Centaurea nigra*). Schnaittach: Bergplatterbse (*Lathyrus montanus*), Bergwohlverlei oder Johanniskraut (*Arnica montana*), edle und gemeine Schlüsselblume (*Primula officinalis* und *elatior*), Pfeifwurz (*Petasites officinalis*). Kersbach: Osterluz (*Aristolochia Clematitis*), Feld-ahnenfuß (*Ranunculus arvensis*). Rothenberg: Türkenbund (*Lilium martagon*), Einbeere (*Paris quadrifolia*), rundblättriges Hosenohr (*Bupleurum rotundifolium*), Breitblume (*Orlaya grandiflora*), gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Walderbeere (*Clematis Vitalba*), Maiglöckchen (*Convallaria majalis*). Glagenstein, Gansgörl: Aconit (*Aconitum maculatum*), knollentragende Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*), große Baldanemone (*Anemone silvestris*), rotbraune Zumpfwurz (*Epipactis rubiginosa*), Seidelbast (*Daphne mezereum*), Schneetropfen (*Leucojum vernum*), Waldmeister (*Asperula odorata*), Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), blaues Stahlgas im April auf den Felsen des Glagenstein (*Sesleria coerulescens*). Windburg: Immergrün (*Vincetoxicum*), Frühlingsgengian (*Gentiana verna*), Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*).

Tiere. Die Ludwigshöhe ist reich an Käfern: Lauf, Scharr-, Pracht-, Schnell-, Käfel-, Beck-, Plattfüßer; Vögelarten. Glagenstein, Gansgörl: Segelfalter, Apollo, Bläulinge, Schneckenfalter, Odensbänder. Rothenberg: Die seltene dunkle Art des Silberfischs. Schnaittach: Blau-, Rotzschiller. Das Zuraubgebiet ist reich an Schnecken, häufig die große (essbare) Weinbergsschnecke.

Erlangen.

Von Nürnberg zu Fuß auf der Staatsstraße über Dennenlohe 3 Std., mit dem Vorortzug 53 Min. 50 S. Nach Dennenlohe 2 Std., von da schattiger Waldweg neben der Straße.

Lauf liegt auf Feuer-
 (S. 35). Der thätige
 auf Glas steht, der dort
 unden- und Becklinger
 er geht das S. naittich
 naittich. Der Roth-
 eren Jura oder Malm-
 Enzenreuth fort ge-
 ansgögl die Kalkschicht
 n Felsbildungen sogar
 Jura des Schöckbergs
 er versteinierungsreiche
 unt nun die Herrschaft
 Dogger und dann die

[illegible]

asse über Dennen-
n. 50 J. Nach
neben der Straße.

24 km **Erlangen**, 278 m hoch, an der Regnitz und am Kanal gelegen, Universitätsstadt mit 23 000 Einwohnern, Gasthöfe: Schwan, Walfisch, Eisenbahn u. a.; Gasthäuser: Römbling mit Garten, Oppelei mit Garten, Gute Quelle, Wolsz. Schmidt; Weinstube mit Garten von Rimrod. Am Burgberg und beim Kanal: Windmühle mit Garten. Vor dem ehemaligen markgräflichen Schloß das Standbild des Gründers der Universität Friedrich Alexander von Bildhauer Schwanthaler; das Gebäude im Renaissancestil enthält die Bibliothek und Sammlungen der Universität, dahinter der Schloß- und botanische Garten, sowie das schöne Kollegienhaus, 1888—1889 erbaut, ferner die Laboratorien, die Anatomie, Kliniken u. a. Beim Schloßgarten der „Schöne Brunnen“ mit den Bildnissen der 45 im Jahre 1688 eingewanderten Franzosen; das unvollendete Reiter-Standbild stellt den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg dar. Auf dem Virtualienmarkt der Paulische Kunstbrunnen, entworfen von Professor Wanderer in Nürnberg. Auf dem Luitpoldplatz das Denkmal des großen Gelehrten und Wohltäters Prof. Herz von Zumbusch, das Kaiserdenkmal von Prof. Schwabe in Nürnberg auf dem Kaiserplatz, das Kriegerdenkmal von Prof. Wanderer am Alsfäßer Kirchenplatz, das Kanalmonument von Schwanthaler nahe der Wirtschaft Windmühle.

Erllanger Keller, 10 Min. Vom Bahnhof durch die Hauptstraße und Bayreutherstraße zu den Kellern von Erich, Reif, Nicklas, Wels, Birchner oder durch den Schlossgarten an der Irrenanstalt vorbei und l. über die Schwabach aufwärts. Die Keller liegen schattig am Abhang des Burgbergs und sind namentlich zu Pfingsten an der Bergkirchweih stark besucht.

C.—Rathsberg, 45 Min. Von den Kellern (s. o) führt der Weg um den Berg aufwärts, dann an Palms Gartenhaus vorbei durch Wald zum Rathsberg. Gasthaus

von Stahl und „Schöne Aussicht“, beide mit Garten Sommerfrische, Aussichtsturm, Eintritt 10 S, schöne Aussicht auf das Regnitztal und bis Nürnberg. Nach Bubenreuth, am Fuße des Berges, 30 Min., Gasthaus; Bahnstation, nach Erlangen 9 Min. Fahrzeit; zu Fuß auf der Landstraße 40 Min., oder von Bubenreuth dem Waldrain entlang zum Kanal und Kanalmonument (s. o.) an der Windmühle (s. o.) vorbei in die Stadt.

E.—Aßelsberg, 1 Std. Vom Rathsberg aus oben durch den Wald entlang, besonders schön zur Kirichenblüte, oder durch die sog. Wildnis, schattiger Waldweg, oder von E. gradau unterhalb des Wels (s. o.) durch den Wald über Marlosstein, schön gelegenes Dorf, nach Aßelsberg, 1 $\frac{3}{4}$ Std.

Geschichte. Erlangen verdankt angeblich seine Gründung Karl dem Großen; 1398 wurde es Stadt; 1402 kam es an die Burggrafen. Ihre Gasse verdankt die Stadt der Ansiedlung der 1685 aus Frankreich vertriebenen Protestanten. 1743 wurde die Universität gegründet.

Naturkunde. Gestein. Das Regnitztal besteht, abgesehen von den Neubildungen, größtenteils aus flutlichem Sand, ebenso das Schwabachtal von Erlangen bis Forth. Im Erlanger Burgberg erhebt sich auf dem rechten Regnitzufer der Burgsandstein zum letzten Mal zu einer Höhe; auf der Hochfläche zwischen Rathsberg, Aßelsberg und Marlosstein in Glas.

Pflanzen. Erlangen: Aßelsberg: Aufrechtes Wandkraut (*Parietaria officinalis*), welches nur an Gebäuden und Ruinen findet. Rathsberg: Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*).

Tiere. Erlangen: am Berg der Spießbock, Blattfäher.

383

0/12

KARL WICH, Fürth (Bay)
BÜROBEDRUCK - LITHOGRAPHE
BLUMENSTR. 13 - TEL. 770909

ht", beide mit Gart
tritt 10 J. schöne M
ürnberg. Nach Bube
Min., Gasthaus; Bah
ahrzeit; zu Fuß auf d
benreuth dem Waldr
nument (s. o.) an d
adt.

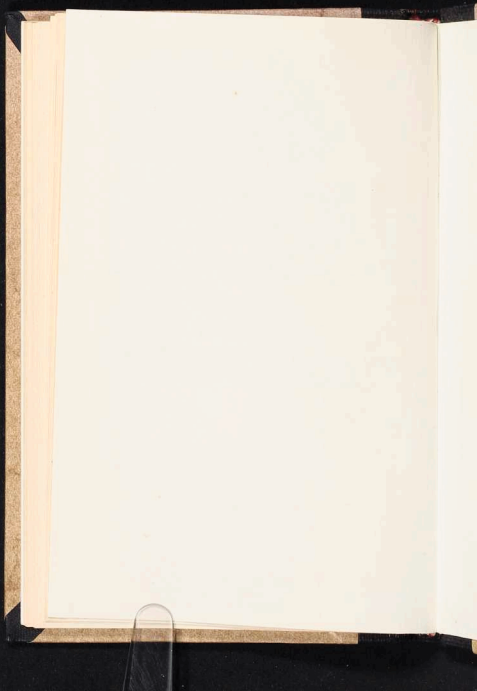
Rathsb. aus oben d
firschblüte, oder dur
g, oder von G. gradat
Bald über Marlos
gelsberg, 1 $\frac{3}{4}$ Eid.

angeblich seine Gründu
kam es an die Burggräfe
ng der 1685 aus Frankrei
niversität gegründet.

thtal besteht, abgesehen vo
lichem Sand, ebenso de
Erlanger Burgbe a erke
ditein zum letzten Male
sberg, Agelsberg und Ma

g: Aufrecht's Wandkran
ebäuden und Ruinen s
am vulgare).
egbod, Blattkäfer.







Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

